

## Influenza

„Thomas, sei ehrlich! Das ist doch reine Schikane!“ tobte Dr. Priscilla Boon in Commander Thomas Andersons Wohnbereich seines Quartiers. „Drei Monate, und nicht ein Einsatz, nicht mal eine Runde um Haal 5, nichts!“ grollte Sie weiter: „Das, Thomas ist nicht normal. Die haben uns auf Eis gelegt. Drei Monate!“ Sie lief im Quartierbereich wie ein Tiger im Käfig auf und ab. Thomas bemerkte, leicht amüsiert, dass sich Priscillas Hautton von einem blassen, rosé-grün in ein nahezu tiefes rot mit einem Hauch Oliv veränderte. Sie war sehr attraktiv, oh ja!

Thomas nippte an seinem Glas und lehnte sich tief in die Polster des Sessels. „Aber Doktor!“ sagte Anderson: „es kann doch sein das wirklich nichts passiert!“ Zornig drehte sich Boon herum und fauchte: „Ja sicher!! Und warum bringen dann die militärischen Kreuzer alle Momente Verletzte oder Geborgene Wracks mit hierher?“ Sie schnaubte und fügte schmolend hinzu: „Die lassen das Notfall Signal gar nicht erst an uns heran!“ An der Tür von Thomas Quartier läutete es und Anderson erhob sich mit einem Seufzer. Er ging zur Tür, während Boon sich nun die Polster fallen ließ, die Arme vor der Brust verschränkte und motzig auf Thomas Rücken starrte.

„Screw“ war es. Thomas trat von der Tür zurück und ließ Toni Braker eintreten. Der Techniker der Protos trat ein, lächelte in Dr. Boons Richtung und schritt zur Sitzecke. Er pumpste in einen der Sessel. Dann sah er rasch zwischen Thomas und Priscilla hin und her, bevor er bemerkte: „Komme ich ungelegen?“ Als keiner antwortete, meinte er: „Ehestreit?“ Priscilla Boon wurde einen Hauch grüner und auch Thomas Anderson spürte Röte in sich aufsteigen. Toni grinste breit und meinte dann: „Ihr braucht es mir nicht zu sagen. Geht mich nix an! Aber eines weiß ich: Die ‚Protos‘ liegt hier fest und verrottet! Der Kahn ist in Schuss wie nie, alles ist voll bis unter das Dach, aber es kommt kein Ruf. Als würde im ganzen Bund nichts passieren!“ Priscilla holte Luft, doch bevor sie etwas sagen konnte meinte Toni: „Leute, soll ich es Euch sagen? Man blockt uns!“ Anderson runzelte die Stirn und Priscilla stieß ein ärgerliche: „Ich habe es doch gleich gesagt!“ hervor....

Dann begann Toni zu erzählen, wie er beim Aufrüsten des Positronik Systems auf einen internen Kanal gestoßen war, der im die Informationen von draußen zuführte, darunter dutzende Notfall Signale. Die Dockbucht aber war von diesen Signalen völlig abgeschottet. Toni meinte, das Anzapfen des Kanals wäre vielleicht illegal, aber zumindest wisse man nun woran man wäre. So schloß er seinen Bericht mit den Worten: „Naja, jedenfalls haben wir ein Quartier, einen Job und werden auch nicht verhungern!“ Priscilla grunzte ärgerlich. Nun nahm auch Anderson in seinem Sessel Platz, warf die Füße auf den kleinen Tisch und sah in die Runde. „Vorschläge?“, fragte er. Alle schwiegen sich an. Als keiner antwortete brummte er: „Tja, dann weiß ich nicht, warum sich hier beschwert wird!“ und er warf einen deutlichen Blick in Richtung Priscilla. ‚Screw‘ räusperte sich:

„Entschuldigt.. aber wie wäre es wenn wir einfach mal eine Runde drehen würden? Die Sensoren der ‚Protos‘ sind gut genug, um auch ein Fitzelchen einzufangen... die Frage ist nur, ob man uns rausläßt!“ Anderson nickte und meinte: „Da sehe ich das Hauptproblem.“ Wieder war es ‚Screw‘ der etwas erwiderte: „Ich könnte mal versuchen, ob ich was drehen kann!“

Anderson runzelte erneut die Stirn und sah ‚Screw‘ nach, der aufgesprungen war und zu Tür lief. „Mir ist da eben eine Idee gekommen!“ rief Toni ihnen noch zu.

Rasch war er entschwunden und ließ Priscilla und Thomas recht schweigend zurück. Commander Anderson zuckte mit den Schultern und Priscilla seufzte tief und brummte: „Hoffentlich war es DER Einfall! Sonst veröde ich hier noch ganz!“

Drei Tage später fanden sich alle auf der Brücke der ‚Protos‘ ein....

Bael Hagal begrüßte sie lachend: „Willkommen. Erleben Sie heute, wie wir carbontitankeramische Ketten sprengen!“

Er blinzelte Toni Braker zu, der recht aufgeregt wirkte. Toni begann also gleich, wie ein Wasserfall zu sprudeln: „Ich hatte ja erzählt, dass ich den Kanal angezapft habe, der einige Signale von draußen übermittelt hat... Problem war, dass dies recht illegal ist, aber wir trotzdem eine Handhabe haben müssen um raus zu kommen!“ Priscilla, Thomas und Skoo sahen ihn neugierig an, so dass Screw fortfuhr: „Mir ist aufgefallen, dass es keinen Sinn macht, die ‚Protos‘ im Hangar einzuschließen, wenn diese doch für Notfälle nahezu einen Blitzstart hinlegen muß. Die Fähigkeiten dazu hat das Schiff, die Sensorik auch, nur die Schnittstelle schien das nicht herzugeben. Sprich wir waren immer gezwungen, manuell eine Freigabe für unsere Dockbucht anzufordern, zu warten bis alle Systeme gecheckt sind, bis Ladung und Status geprüft waren, alle Einsatzdaten transferiert waren und dann musste das Hangartor geöffnet werden, die Flugpassage frei gemacht werden, und so weiter.“

Thomas unterbrach ‚Screw‘ nur ungern, doch er war zu neugierig: „Spucks endlich aus, das ist ja nicht zum Aushalten, ich nenne so etwas Folter!“

Toni hob beide Hände beschwichtigend und fuhr fort: „Mir ist nun aufgefallen, dass ich den internen Kanals hören kann, doch das eben die Daten für unseren Status z.B. manuell übermittelt werden müssen, was wie gesagt einem Blitzstart im Wege steht. Zusammen mit Bael habe ich mir dann man die Schnittstelle angesehen. Die Baugruppe, die es nun ermöglicht, die wichtigen Signale zu transferieren war vorhanden, aber nicht alles aktiviert. Ja, man hatte einige, scheinbar sogar sehr leistungsfähige Schnittstellen Teile einfach grob und recht schlampig lahm gelegt. Bael und ich haben die Schnittstelle daraufhin komplett auseinander genommen, ausgelesen, neu zusammen gesetzt und vollständig aktiviert!“

Bael konnte sich nicht mehr halten und fiel ‚Screw‘ ins Wort: „Ihr könnt Euch nicht ausmalen, was auf einmal

hier los war. Viele bunter Lichter, es war wie die Feier zum Schluß des Galaktischen Bundes!“

Toni Braker fuhr unverdrossen fort: „Wie Bael schon sagte, es geschah eine ganze Menge. Wichtigster Punkt war und ist, dass es eine direkte, verschlüsselte Verbindung direkt zum Hauptcomputer gibt. Diese ist so, ich möchte sagen, intim, dass beim Ausfall des Hauptcomputers wir trotzdem in der Lage sind, Funktionen, Sensorik und auch die meisten Steuer- und Kontrollfunktionen direkt auszuführen.“

Toni Braker ließ das eine Zeitlang wirken, denn an Andersons Gesicht ließ sich großes Erstaunen ablesen.

Nach einer Kunstpause und betont deutlichem Luftholen meinte Toni: „Wir sind nun in der Lage, alle nötigen Startdaten in Bruchteilen direkt in den Hauptcomputer zu laden, und haben vollen Zugang zur Hangarkontrolle. Das geht so direkt vor, dass kein Operator im Kommandoturm davon etwas mit bekommt, noch Befugnisse hat, dies zu blockieren oder zu verhindern. Ein einziger Klick, und der Status unserer Dockbucht ist so, dass wir immer freie Gasse haben. Da kann sich nicht mal ein Kreuzer querlegen, das wird vom Zentralrechner nicht zugelassen und wenn man es manuell macht, ist der Rechner sofort dabei, die Gasse neu zu vergeben, ja sogar mittels Traktorstrahlen automatisch zu räumen. Und die Traktorstrahler von Haal 5 sind mehr als nur in der Lage dazu, ein Schiff vom der Größe eines Frachters der Imperial Klasse zu bewegen wie ein Staubkorn im All.“ Bael, der amüsiert in die Runde blickte, fügte nun wie beiläufig hinzu: „Das ist nicht alles. Wir können alle Sensoren der Station anzapfen, sprich wir haben die volle Sensorleistung der Station zur Verfügung und können nun, völlig legal, Notsignale, Funkdaten und auch direkte Peilungen vornehmen. Dabei werden wir sogar mit Priorität bedacht. Wir waren verwundert und haben uns gefragt, warum man nicht diesen Punkt am Hauptcomputer für Haal 5 deaktiviert, dann ist uns aufgefallen: Nur wir, also der Computer der ‚Protos‘ hat dafür die nötigen Rechte. Schaltet man die Schnittstelle am Zentralcomputer ab, so erzeugt dessen pseudo-neuronale Struktur sofort eine neue Schnittstelle und sucht nach der Schnittstelle zu ‚Protos‘. Findet sich diese, wird diese aufgebaut und neu verschlüsselt. Dieser Mechanismus gewährleistet einen Einsatz der ‚Protos‘ in fast jeder Lage, auch unter totaler Quarantäne von Haal 5 oder bei militärischem Alarm der Stufe Rot 3. Es ist genial, hat eben nur den Haken, dass man es nicht deaktivieren kann und unter bestimmten Status unseres Schiffes natürlich auch keine Freigabe bekommt.

Sprich, wenn wir Status Quarantäne haben, dürfen wir weder abfliegen, noch ungesichert andocken. Es hat also nicht bloß Vorteile.“

„Das heißt also,“ fragte Anderson die beiden grinsenden Freunde: „das wir starten und landen können, wann immer wir wollen und auch nichts mehr vor uns verborgen bleibt, wen wir es hören wollen?“

„So ungefähr!“ nickte Toni Braker und Bael ergänzte: „Wir können zwar nicht auf Intercom und die privaten Kanäle zugreifen, was sinnvoll ist und auch nicht nötig ist, aber alles was draußen an öffentlichen Funk-Hyperwellen- und anderen Strömungen eingeht, können wir mitbekommen und sogar den vollen Umfang der Filter, Verstärker und anderen Funktionen der Sensorenatterie in vollem Umfang nutzen. Auch dies bleibt, da die Leitung im Kern des Hauptcomputers angelegt ist, den Operatoren verborgen und kostet nicht mal viel Zeit. Die Schnittstelle war nicht sehr leistungsfähig, doch mit einer geringen Modifikation, die ich vorgenommen habe, stehen nun die Funktionen zur Verfügung, um uns wirklich umfassen und auch sicher zu informieren, so wie wir es wollen!“

Andersons Grinsen wurde breiter und breiter. „Okay, Ihr Beiden. Ihr habt ganz bestimmt uns nicht kommen lassen, bloß um uns das zu erzählen. Ihr wollte den Trumpf ausspielen, sonst wären wir nicht hier und das Schiff nicht startklar. Also, was habt Ihr?“

Bael war fasziniert, das Thomas Anderson der Schiffstatus nicht entgangen war, obwohl sich ‚Screw‘ alle Mühe gegeben hatte, dies zu verbergen. Daher legte er nun offen, was die beiden vor wenigen Stunden gefunden hatten: „‚Spooky‘, wir haben ein Signal gestern aufgefangen, welches eindeutig nicht Ursprung im Bund hat. Das Militär hat es als undefiniertes Notsignal aufgefasst und wahrscheinlich von einer Fusionsbake kommend klassifiziert. Also, einem Stör und Notsignal, welches Hyperwellen Signale sendet und oft von Siedlern oder Schürfern in den Randgebieten benutzt wird, wo das Signal auch herkommt. Das Signal hat aber eine Signatur, die sich eben nicht so völlig in die Eingruppierung einer üblichen Notbake einordnen lässt, daher sollten wir der Sache nachgehen!“

Anderson nickte und Priscilla seufzte: „Endlich! Endlich Abwechslung. Das steife Rumsitzen und sich Memos und neue Behandlungsverfahren am Stück reinziehen hat ein Ende! Bitte, lasst und gleich loslegen. Es kann nur besser sein!“

Thomas nickte zustimmend und sah Bael an: „Dann öffne mal die Zauberkiste, und zeig, dass die Versprechungen wahr sind.“

Toni ließ seine Finger über ein paar Sensorfelder gleiten und der monotone Klang der Grovo5 Triebwerke erfüllte das Schiff, der Hauptreaktor begann hörbarer zu summen und noch bevor die Klammern der Dockbucht mit lauten Klacken sich vom Rumpf lösten und das Schrillen der Docksirenen im Vakuum des Hangars erstarb, öffnete sich das große Außenschott und gab den Weg frei. Eine richtige Gasse nach Außen war wirklich frei, kein Schiff lag quer oder machte Anstalten, die Fluglinie der ‚Protos‘ zu kreuzen. Die Signalleuchten der Dockbucht signalisierten eifrig das Abdockmanöver und noch bevor Bael das Schiff manövrieren musste, spürten Sie, wie die Traktorstrahlen das Schiff auf das Schott zuschoben und sogar beschleunigten. Das ging nicht nur reibungslos und rasch, sondern auch recht rasant, so dass alle im Schiff spürten, wie sehr sich die Antigravitationsmodule im Schiff mühten, den Beschleunigungsdruck auszugleichen. Es war wie ein Katapultstart. „Cool!“ entfuhr es Priscilla und sie stemmte sich etwas gegen die Macht der Gravitation und sah der engen Kurve zu, welche die ‚Protos‘ nun zog.

Zeitgleich nahm ein Operator im Kommandostand nur eine Meldung zu Kenntnis, dass die ‚Protos‘ aufgrund eines Notfalles einen Alarmstart ausgelöst hatte. Er bekam einen Auszug des Statusberichtes und des Ziels, hatte aber kaum Zeit noch Möglichkeit gehabt, irgendetwas zu tun. Er sah nur zu, wie sich die ‚Protos‘ aus der Dockbucht schob, in eine sanfte Kurve legte und in einem Lichtblitz entschwand. Der Operator seufzte und verständigte seinen Deckoffizier. Dieser konnte auch nicht verstehen, wie die ‚Protos‘ den gesperrten Bereich verlassen konnte, doch auch er konnte nichts anderes tun, als es hinzunehmen.... Das System ließ keine weiteren Auskünfte, noch Sperren zu. Der herbei eilende Systemanalytiker, einer der Besten seines Stabes, zuckte nur mit den Achseln, hob die Hände und brummte etwas von ‚Inner Core Routine – unvermeidlich‘ ....

### Kreuzpeilung

Die ‚Protos‘ tauchte aus dem Hyperraum auf, und ein Wirrwarr an Steinbrocken lag vor Ihnen. Es war eines der größten Asteroidenfelder die Thomas Anderson je gesehen hatte. Die Steine waren nicht still im Raum, nein, wie ein gigantisches Mobile bewegten diese sich, kollidierten wie Billardkugeln miteinander, wobei Staub und Trümmer neue Gesteinsbrocken bildeten oder andere einhüllten oder Narben auf größeren hinterließen.

Aus den Audiosystem drangen laute Krach, Schramm und Detonationslaute.

„Ich dachte, das All wäre still!“ fragte Dr. Boon, die sich eben auf der Brücke eingefunden hatte.

Skoo Spiet drehte sich herum und erklärte: „Hi, Priscilla!. Eigentlich ist es auch lautlos im All, doch bei den Kollisionen der Gesteinsbrocken da draußen werden so viele Energien frei, die eben die Audiosysteme hörbar machen. Es sind eigentlich nichts anders wie akustische Signale die das System aus den gemessenen Gravitationswellen, elektromagnetischen Stürmen und anderen Teilchen welche die Sensoren erreichen für uns hörbar aufbereitet!“

Bael Hagal mischte sich ein und fügte hinzu: „Es ist auch so, dass das System für uns ein wenig mogelt, und die Wellen in akustische Signaturen umsetzt, die wir erkennen und verwerten können. Es soll uns, da wir ähnliche Systeme zur Wahrnehmung von Geräuschen haben, ermöglichen auch diesen Sinn vollständig zu nutzen und zur Analyse einzusetzen. Nette Idee, wie ich finde! Hinzu kommen die Geräusche, die wir sowieso hören, also das Knarren und Krachen des Rumpfes durch die Gravitationsfelder, das Summen der Generatoren und Reaktoren, aber auch wenn ein Teil uns trifft. Außen ist das nicht zu hören, doch im Inneren gibt es Luft, die das als Hörbare Schwingung überträgt!“

Priscilla nickte nun und winkte ab, es überforderte Ihr Auffassungsvermögen zu Zeit.

Am Rande des Trümmerfeldes machte sich ein großer Thaltanischer Kreuzer über einen Gesteinsbrocken her, der fast die Ausmaße eines kleinen Mondes hatte. Man konnte in der Vergrößerung deutlichen Verkehr aus der Dockbucht zum Asteroiden erkennen. Bael brummte: „Ich glaube wir kommen zu spät, das Korps war mal wieder schneller!“ Skoo Spiet verneinte: „Bael, ich würde Dich ungern bestätigen, doch anfangs dachte ich das gleiche. Die Signalsignatur jedoch ist eindeutig nicht von diesem Objekt. Sie deckt sich nicht mit allen Signaturen, die wir kennen UND das Signal ist noch vorhanden!“ Nun kreiselte auch Toni Braker herum und fragte erstaunt: „Was soll das heißen?“

„Nun,“ erklärte Skoo ausführlich: „das Signal ist einzigartig, nur ich kann es nicht lokalisieren. Es kommt irgendwie durch das Asteroidenfeld. Die Gravitationsfelder sind darin aber so stark, das ich die genaue Richtung nicht ausmachen kann.“ Sie schaltete rasch ein Muster auf den Hauptschirm welches diverse Signalkurven zeigte, justierte die Signalsensoren feiner, filterte und bald zeigte sich eine Gruppe von Signalkurven.

„Seht, das sind die Signale die wir zur Zeit empfangen!“

Sie deutete nun auf die obere Kurve und meinte: „Es ist die Summe aller Signale, darunter das Signal, welches ich vom Kreuzer und dem großen Asteroiden ausgefiltert habe, dann noch ein paar Kurven, welche die Geräusche der Asteroiden darstellen, und just darinnen schwingt, wie auch im Gesamtmuster aller Signale das dumpfe Signal mit, welches wir auch durch den Hyperraum empfangen haben. Ich möchte sagen, das Signal ist nicht stark, und doch irgendwo so energiereich, dass es nicht völlig abgeschottet wird. Sprich: Das Notsignal ist noch da, nur der Kreuzer des Korps hat es in der Offensichtlichkeit der Notlage einiger nicht lizenzierter Schürfer dort,“ Sie deutete auf den großen Asteroiden, „nicht wahrgenommen!“

Thomas runzelte die Stirn. „Und wie finden wir nun die Quelle des Signals? Du bist unsere Analytikerin, Skoo!“ Skoo überlegte und alles schwieg, dann meinte Thomas, mehr zu sich selbst, als zu irgendeinem Crew Mitglied:

„Man müsste eine Kreuzpeilung machen...“

„Kreuzpeilung?“ fragte Skoo Spiet verwundert.

Thomas erwachte wie aus einer Trance und meinte: „Oh, ich habe nur laut gedacht“ und als Skoo in weiter verwundert und neugierig ansah erklärte er:

„Früher hat man verschiedene Punkte um eine undefinierte Quelle angefliegen, den stärksten Punkt des Signals ausgelotet und dann aus den Schnittpunkte, die sich aus den Peilkoordinaten ergaben, das Suchgebiet abgesteckt!“ Bael schlug auf den Armaturenpult und rief: „DAS ist es!“ Skoo nickte und sagte: „Altmodisch, aber sehr effektiv, jedenfalls für diese Sache hier. Wir generieren ein Muster von Sprungkoordinaten um das Feld, springen diese rasch an, peilen durch, ermitteln die Koordinaten und dann lassen wir das Suchgebiet darstellen!“ Sofort beugten sich Skoo und Bael über die Armaturen und hatten rasch die nötigen Eingaben getätigt, und nur wenigen Minuten später verschwand die ‚Protos‘ wieder im Hyperraum. Tauchte nur wenige Bruchteile später wieder wo anders am Asteroidenfeld auf, alle Sensoren peilten, dann verschwand die ‚Protos‘ wieder. Dies wiederholte sich rund 8 Mal und beim neunten Mal schwebte die ‚Protos‘ lautlos im All, gedeckt

vor dem Thaltanischen Kreuzer durch das Asteriodenfeld.

Bael drehte sich herum und meinte: „So, dann sehen wir das uns mal an!“

Die große Holokugel erstrahlte und zeigte deutlich das Asteroidenfeld, dann erschienen die Linien der Peilungen, verschwanden wieder, tauschten von einem anderen Punkt erneut auf, verschwanden wieder und das für alle Peilpunkte, die das Schiff zuvor angesprungen hatte.

Dann blinkte plötzlich ein rotes Feld in der hellblauen Holographie auf. Thomas sah verwundert auf das blinkende Etwas und meinte dann, wobei er mit dem Finger in die Holokugel stieß, als könnte er den Fleck damit bewegen: „Hallo! Das liegt ja hinter uns!!!“

Hagal sah sich die Sache an und nickte: „Ja, so sehe ich es auch. Und wenn ich es recht betrachte, war es beim ersten Mal als wir ankamen genau hinter der Ausdehnung des Asteroidenfeldes, und sogar sehr weit ab davon!“

„Hm,“ brummte Toni Braker „glaube, die Sensoren müssten es von hier dennoch erfassen!“

„Sehr gut sogar,“ sagte Skoo Spiet und betätigte einen Schalter: „ich habe mir erlaubt, das Objekt bereits zu erfassen und zu scannen!“

Das Holobild hatte sich verändert und die blaue Kugel der Navigation war dem unförmigen Bild eines Scheibenförmigen Schiffes gewichen, dessen Außenhülle von zahlreichen, nicht klar geometrischen Formen geprägt war.

„Was ist das?“ fragte Dr. Boon verwundert und deutete auf das sich drehende Hologramm.

Keiner antwortete, nur Bael ging zum Kommandopult und rief von dort: „Keine Ahnung Doktor, ich habe nur eine Vermutung, aber wir werden es gleich wissen. Wir springen es direkt an!“

Bael löste aufgrund der gefundenen Daten den Kurzstrecken Sprung aus, und die ‚Protos‘ tauchte für einige Minuten in den Hyperraum und tauchte nur kurz vor dem Objekt wieder aus dem Hyperraum auf.

Asteriodenfeld und Kreuzer waren nicht mehr in direkter Reichweite, nur die Nacht des Alls umgab Sie und das fremde Schiff.

## Unglaublich

Als Sie das havarierte Schiff erreichten, zeigten die Scanner ungewöhnliches. Metallische Flächen waren wie von Algen oder Schleim überwuchert, lange, Tintenfischartige auswüchse ragten hinten aus dem Rumpf hervor, durchsetzt immer wieder von Trägern oder anderen Strukturelementen. „Gott!“ stieß Priscilla hervor: „Was für ein Schiff ist das?“ Das Schiff sah aus, wie von einer intergalaktischen Krankheit befallen. Die Scanner zeigten nun Großaufnahmen. Ja, es schien, als wäre diese Masse aus dem Schiff gewachsen, wie Schaum, der aus jeder Ritze quoll. Bael blickte in die Runde und meinte dann: „Leute, ich glaube, das ist ein Wunder! Es ist Unglaublich!“ Anderson schüttelte den Kopf: „Für mich sieht es grauenhaft aus!“ Bael lachte und fragte dann: „Ihr wisst nicht was das ist?“ Alle sahen ihn an und Bael erklärte: „Es ist ein Wunder! Dies ist ein Schiff der Wanderer!“ „Die Wanderer!“ hauchte Dr. Boon und Anderson pffif leise durch die Zähne. „Die Wanderer sind ein Mythos. Niemand hat je diese Leute gesehen, oder ist mit Ihnen in Kontakt getreten!“ erläuterte Bael und fuhr fort, während alle auf den Monitor blickten, wo das Schiff langsam an Größe zunahm: „Die Wanderer lebten in großen Gruppen, den Familien oder Clans auf Ihrem Planeten. Irgendwie haben sich im Laufe der Hoch-Technologie Zeit einige Clans in Streitigkeiten so hineingesteigert, dass bald der gesamte Planet in einen globalen Krieg fiel. Es muss grausam gewesen sein. Viele Wanderer flohen und suchten das Heil in den unendlichen Weiten des Weltraums, während hinter ihnen Ihre Heimat in einem Nebel und Glost aus Spengstoff, Atomarer Spaltungs- und Fusionsenergie und Teilchenstrahlen verging...“ Bael schluckte und meinte dann:

„Keiner weiß, ob Sie den Hyperraum kannten, keiner weiß irgendwie etwas, denn man fand nie einen Wanderer selbst und viele ihrer Schiffe die man barg, warfen mehr Fragen als antworten auf. Soviel weiß man aber, die Wanderer lebten mit einer Art Organischer Substanz in Symbiose. Sie bauten mithilfe dieser biologischen Masse ganze Schiffe. Schiffe, die sich selbst reparieren. Türen, die wie eine Körperöffnung sich öffnet oder schließt, je nach Bedarf, Räume die ein Klima selbstständig regeln und viele andere Sachen.“ „Und nun haben wir es vor uns!“ vollende Skoo Spiet den Gedanken und sie betrachteten lange die Außenhaut des Schiffes, die mal Schuppig, mal mit Borsten und mal wie Leder wirkte.

Oben auf dem Schiff befand sich eine himmelblaue, leicht leuchtene Stelle, sie wirkte wie ein Stück türkisblaues Meer, und als würde Wind über Wasser streichen, gab es auch hier Helligkeitswellen, die diesen Eindruck verstärkten. „Das Meer der Tränen!“ hauchte Bael und Screw fragte: „Das Meer der Tränen? Was ist das?“ Nun war es Skoo die antwortete: „Es ist ein Gerücht, es soll eine Waffe sein, vielleicht ein Antrieb. Niemand weiß es, aber die Wandererschiffe haben alle diese Fläche, deren Funktion man nicht kennt, aber man meint, es sei wahrscheinlich verantwortlich dafür, warum sich diese Schiffe so tief in den Raum vorwagen konnten, so schnell waren und auch unter Beschuss nicht zu beschädigen waren.. doch was es ist, weiß niemand. Aber jetzt können wir sicher sein!“

Sie starrten auf die blaue Fläche, die sich kräuselte und doch mehr wie eine Glaskugel erschien....

Bael riss sie alle aus der bewundernden Trance und meinte: „Okay, machen wir uns an die Arbeit! Skoo, schau mal ob wir irgendwo reinkommen!“

Anderson brummte und meinte: „Ja, eine gute Idee! Das Ding ist zu Groß für die Bergungsbucht und längsseits möchte ich nicht gehen, bevor ich nicht weiß, ob dieses Zeug,“ er deutete mit einer wedelnden Bewegung auf die bionische Außenhaut des Schiffes: „nicht vielleicht unser Schiff auch befällt!“

Nach einer ausgiebigen Analyse durch Skoo Spiet stand fest, das die organische Masse zum Schiff gehörte und

mit ihr förmlich verwachsen war. Auch gab es keine richtigen Haare, die ja aus Horn bestünden, sondern ähnlich feiner Fimberhärchen von Atemorganen bestanden diese Haare des Schiffes auch aus Millionen feiner, kurzer Fortsätze oder Ausbuchtungen der Organischen Masse. Bei den Schuppen war es ebenso, nur das hier die Ausbuchtungen wie Schindeln eines vorzeitlichen Daches sich überlappend übereinander legten und so diese Strukturen bildeten.

Die Analyse ergab, dass die gesamte Organische Masse keine feste Konsistenz hatte, sondern eher weich und nachgiebig war, aber deutlich lebte und mit Sauerstoff aus dem Schiffsinnen als auch mit Nährstoffen versorgt wurde. Besonderes Augenmerk befand Dr. Boon, das sich die Zellen im Vakuum des Alls nicht aufblähten und platzen, sondern durch eine verstärkte Zellhülle sehr gut dem Vakuum, als auch der oft vorhandenen Strahlung trotzen konnten. Ja, es schien, als würden diese Zellen sogar etwas mit Assimilation betreiben, also Energie aus Licht und radiokativer Strahlung gewinnen. Skoo war darüber furchtbar aufgeregt, denn so etwas hatte man im ganzen Bund noch nicht gesehen und war daher etwas, was sie förmlich aus dem Häuschen brachte.

Die ‚Protos‘ ging nun langsam längsseits, denn alle Analysen zeigen, das bis auf kleine Wartungsdrioden, die über wie kleine Käfer über die Außenhülle flitzten, von der Organischen Masse keine Gefahr drohte. Bael Hagal hatte eine Öffnung in der Hülle ausfindig gemacht, die von lauter rosa Schleim umgeben war, und mehr Ähnlichkeit mit einer blutenden Wunde hatte, als mit einer Schleuse. Denn hier hatte sich sogar das organische Material rund um die Öffnung rosa rot gefärbt, und schien auch von dem Rest organischer Schiffshülle abzufallen....

Dr. Boon sah Thommas ‚Spooky‘ Anderson an und meinte: „Was ist, Commander, wollen Sie mich begleiten?“ „DA rein?“ fragte Thomas Anderson etwas skeptisch, doch Priscilla meinte nur etwas schnippisch: „Jawohl! DA REIN!“

Sie deutete auf die Öffnung und meinte: „Es dürfte wohl eine Ehre sein, als erster Mensch ein Schiff der ‚Wanderer‘ zu betreten und vielleicht erste grundlegende Erkenntnisse über diese unbekannte Lebensform gewinnen, als auch vielleicht einen erfolgreichen Erstkontakt herzustellen. Ich glaube, Bael würde nicht so zögern!“

Bael rollte mit den Augen und sah verstört und etwas erschrocken auf die Öffnung, die nun wie der gierige Schlund einer kosmischen Schnecke aufklaffte. Als Dr. Boon nicht hinsah, gab er ein eindeutig ablehnendes Zeichen zu Thomas Anderson, der daraufhin Priscilla zugrummelte: „Dann werde ich wohl mitmüssen!“

Die große Schleuse lag nun direkt vis a vis der Öffnung und eine kleine Brücke aus Gravitationsstrahlen verband beide Schiffe und ermöglichte einen einfachen, sicheren Weg über die Lücke gähnenden Nichts, das zwischen den Schiffen lag.

Thomas Anderson schwebte langsam neben Priscilla Boon auf die Öffnung zu, die nahezu rund und wie ein schwarzes Loch mit Rosa Spitzenrand vor ihnen aufragte. Die Öffnung war riesig, und hätte es sogar einem kleinen Beiboot erlaubt, diese anzufliegen. Im Näher kommen sahen sie aber, dass hier wohl die Hülle sich aufgelöst hatte, denn einige Deckstrukturen, Hallen und Gänge waren wir entblößt, ein normaler Zugang war dies nicht. Sie beschlossen daher, vorsichtig zu sein. Sie peilten eine größere Halle an, in der ein fahles, bläuliches Licht schimmerte.

Dort angekommen, stellten Sie fest, dass die künstliche Gravitation nahezu Thaltan entsprach, also rund 1,25 facher Erdschwere, Sie deaktivierten die Gravitationsgeneratoren und kamen in leichter federnder Bewegung auf dem Hallenboden auf. Sie umgab völlige Dunkelheit. Erst nach 5 Minuten hatten sich ihre Augen an das blasse blaue Licht gewöhnt und sie sahen, dass diese Halle wohl mal eine Personen- insbesondere Wartungschleuse gewesen war. Überall klebte am Boden der rosarote Schleim und Priscilla nahm vorsichtig mit einem Röhrchen eine Probe. Ein Glück, befand Thomas, dass eben scheinbar die Deckschotte des Schiffes nicht versagt hatten, und daher hinter der massiven Schleusentür wohl kein Vakuum, aber eine recht dünne Atmosphäre zu erwarten war.

Thomas trat dem Schott näher und suchte einen Taster oder eine andere Vorrichtung um das Schott zu öffnen, als Priscilla meinte: „Spooky, das solltest Du nicht tun!“

„Warum,“ fragte Thomas Anderson verwundert und sah Dr. Boon durchdringend an.

„Naja,“ meine Dr. Priscilla Boon leicht amüsiert: „wenn das Hauptschott aufgeht, entweicht die gesamte Schiffsatmosphäre in den Weltraum. Deshalb haben Dockbuchten separate Schleusen!“

Sie deutete dabei auf eine kleinere Tür an der Seite... Thomas grunzte nur etwas und beide gingen auf diese Tür zu, die sich nach Betätigen eines rundlichen, gelb aufflammenden Tastkontaktes recht willig öffnete. Im Inneren angekommen zischte Atmosphäre sofort in die Kammer und Priscilla nahm sofort eine Probe des Gasgemisches und schob diese in ihr transportables Analysegerät ein. Dieses begann schon nervös zu piepsen, als sich der Nebel der Atmosphäre verzog und die Kammer sich auch der Temperatur im Inneren des Schiffes anpasste, so dass die Feuchtigkeit des Gasgemisches sich in der Luft lösen konnte.

„Hm, rund 28°C“ stellte Thomas mit einem Blick auf den Temperatursensor des Anzuges fest, denn die Temperatur im Inneren der Anzüge wurde ja automatisch geregelt, „recht warm und auch sehr feucht!“

Priscilla nickte und bevor sie etwas erwidern konnte, öffnete sich die zweite Schleusentür. Das Schiff schimmerte im Inneren wie ein tropischer Regenwald und die bionische Struktur der Schiffswände gab diesem Eindruck zusätzlichen Anhalt. Ihre Visiere beschlugen sofort, wurden jedoch dank der Nanostruktur auch schlagartig wieder klar.

„sehr feucht ist kein Ausdruck!“ brummte Priscilla und meinte: „Die Atmosphäre ist ähnlich der Thalthanischen,

mal abgesehen von deutlichen Schwefel und Chloranteilen. Menschen bekämen wohl eine leichte Lungenreizung, und auch die Haut hätte Probleme, denn wir haben auch 100 Prozent Feuchtigkeit. Neben den Chlor und Schwefelanteilen befinden sich auch Spuren von Natrium im Kondensat der Luft gelöst, also nicht gerade eine einfache Atmosphäre, die hier vorherrscht!“

Thomas grunzte und meinte dann: „Also, lassen wir die Helme auf!“

Priscilla lächelte und öffnete das Helmvisier und meinte: „Ich sagte ja, für einen Menschen ist diese Atmosphäre ein Reizkriterium, die Lungen eines Thalthaners hingegen sind aquatischer Entwirkung entstanden und kommen daher sehr gut mit dieser Atmosphäre klar!“ Sie schnupperte deutlich und meinte dann etwas ironisch: „Hm, riecht gut, wie auf einer wunderschönen Sumpfinsel von Thalthan.“

Thomas grunzte das zweite Mal und stampfte in die Richtung davon, die der Gang aufzeigte. Es war an fades, grünliches Licht, das den Gang ausleuchtete.

Nach rund einer Stunde umherirren in dem Rumpf des Schiffes, blickte Priscilla auf das kleine Kartographische System und meinte dann: „Thomas, wir müssen irgendwo durch diese Wand!“

Sie deutete auf eine Wand vor Ihnen und fügte hinzu: „Dahinter ist ein großer Runder Hohlraum!“

„Sagen wir unbekannter Raum, denn ob er hohl ist, kann Dir das Positroniksystem auch nicht verraten!“

erwiderte Thomas und suchte eine Öffnung. Nach bängen suchen fanden sie an einer Kreuzung endlich eine Türe, die sich über einen Taster sofort öffnete und den Blick in eine bläulich schimmernde Halle freigab. In der Mitte ragte eine große, Flüssigkeitsgefüllte Röhre auf, in der rötlicher Schleim schwamm, rings um die Röhre klafften Öffnungen im Boden, die mit einem Geländer umrundet waren, aber Öffnungen hatten. „Gravo-Lifte!“ stieß Priscilla hervor und trat an einen der Schächte eilig heran. Sie setzte den Fuß auf das schwarze gähnende Loch und ein gelber Ring leuchte rings um die Öffnung auf, und wo der Widerstand des Fusses eben noch weich wie Wasser war, wurde er sofort hart wie Stein. Priscilla sprang in die Mitte und vorsichtig folgte Ihr Thomas Anderson, dem dabei nicht wohl war...

„Und?“ fragte er, „wie geht das nun rauf oder runter?“

Kaum hatte Priscilla mit den Achseln gezuckt und ein: „keine Ahnung, vielleicht hoch“ gemotzt, setzte sich die Anlage in Bewegung und es ging aufwärts. Duster war es und das diffuse Licht der Röhre erhellte Halle um Halle die sie passierten. Oben stoppte der Lift und etwas verwundert traten Dr. Boon und Commander Anderson wieder auf festen Boden. Hier waren die Wände glatter, auch war das Licht hier heller und ein Gang, er war noch richtig ausgeleuchtet.

„Das ist entweder eine Einladung, oder eine Falle!“ brummte Anderson und Boon meinte: „Wer Fallen stellt, der sendet kein Notsignal!“

„Ihr Wort im Ohr des Fallenstellers!“ gab Thomas zurück und umrundete zuerst einen der rosaroten Flecken am Boden, bevor er ein paar Kondensattropfen vom Visier schüttelte. Er beneidete Dr. Boon doch etwas, die ohne Visier nicht dieses Problem hatte.

Sie folgten dem hellen Flur, der durch drei große, massive Schotten führte und Sie erreichten ein letztes, irisblendenartiges Tor. Mit einem beherzten Druck auf den gelben Sensor öffnete sich das Schott langsam, leise klickend. Es war die Brücke, die sich hier der Öffnung auftat.

Die meisten Bildschirme und Kontrolleinheiten waren dunkel, nur hier und dort funkelte ein schwaches Kontrolllicht, oder flammte eine Anzeige sterbend auf. Priscilla bemerkte den eigenartigen Geruch von verschmorten Kunststoffen und Hyperleitern.

Knapp hinter der Tür lag dann ein Mensch. Oder was ein Mensch sein konnte. Das rosarote Wesen hatte zwei Arme, die in vier Fingern ausliefen und die beiden Beine steckten in unförmigen Stiefeln, eine weite Hose hüllte die Beine ein, der Leib steckte in einer Art Oberteil aus einem nicht klar erkennbaren Material, welches dann eine kräftige Jacke aus einem mit Platten besetzten groben Geflecht bestand. Es sah aus, wie eine Kampfuniform.

Thomas Anderson griff nach seiner Waffe, die er am Gürtel trug, doch Priscilla griff in seinen Arm und schüttelte den Kopf. Sie trat an das Wesen heran und hob den Kopf vorsichtig an. Ein tiefes Stöhnen entrang sich der Kehle des Wesens aus dessen Lippenlosem Mund. Der Schädel war haarlos und wie Dr. Boon befand auch ohne Knochen, und daher eher weich. Es gab keine Nase, nur einen Knubbel der wie ein Schwamm porös aussah, es gab auch keine Ohren, sondern auch hier nur die Schwammartige Hautfläche, die Augen, die sich nun langsam öffneten waren eher die eines Insektes, als die üblichen Linsenaugen. Matt ergriff das Wesen Priscillas Arm und redete etwas in einer unverständlichen Sprache. Der Universalübersetzer im Implantat gab hier nur die Meldung aus, dass er diese Sprache nicht kannte und mehr Informationen brauche, als das Wesen erneut in Basic stammelte: „Sie.... überall.....Hitze....platzen.... Schiff lahmgelegt.... keine Hilfe.... nicht laut atmen.“ dann brach das Wesen ab, und sein Leib begann wie in Krämpfen zu pulsieren, als es sich plötzlich wie aufblähte und dann mit einem lauten Plopp förmlich platzte!

„Waaaahhhh!“ schrie Priscilla auf, deren Anzug mit dem rosa Schleim völlig überzogen war und dessen Teile Thomas Anderson nur knapp verfehlt hatten und nun die andere Wandseite klatschend trafen.

„Lecker!“ meinte Thomas ebenfalls sarkastisch und sah sich um.

Dann meinte: „Dann wissen wir, das die roten Schleimbrocken hier alles mal Wesen waren!“

Dabei deutete er im Raum umher und erinnerte sich schauernd an die vielen Schleimflecken, die sich auf dem Weg umrundet hatten. Priscillas Augen hatten immer noch den Schrecken im Gesicht als Sie fragte: „Verdammt, Thomas, WAS war das?“

„Nun,“ entgegnete Thomas ironisch, „es war ein Wesen, wohl ein Wanderer!“

„Ich wollte es nicht wissen, was für ein Ding es war, sondern warum es geplatzt ist!“ zischte ihn Dr. Boon an und begann sich vorsichtig vom rosa Schleim zu befreien, der ihrer Meinung nach irgendwie immer noch zuckte... Anderson zuckte mit den Schultern: „Keine Ahnung, aber jetzt wissen wir jedenfalls, warum dieses Schiff nicht mehr manövrierfähig ist, die Mannschaft ist förmlich geplatzt!“ In diesem Augenblick regnete es Funken von der Decke, ein Metallteil löste sich und ein zuckender Wartungsdroide, nicht größer als eine menschliche Hand fiel funkensprühend zu Boden, zappelte noch kurz mit seinen vier Gliederbeinen, dann erstarb er. Es wurde damit schlagartig dunkel auf der Brücke, so das Thomas knurrte: „platzende Wesen, marode Decken, funkensprühende Wartungsdroiden, mir ist es nicht geheuer.. kommen Sie Doc, lassen Sie uns verschwinden!“ Priscilla die immer noch den Rosa Schleim abwischte brummte nur eine Bestätigung und im Schein der Helmscheinwerfer bahnten sie sich den Weg zurück in die große Halle. Dort mussten Sie feststellen, dass neben dem Licht, auch die Gravitationslifte ausgefallen waren, so dass Sie mit den Gravitationsgeneratoren der Anzüge durch die dunklen Kanäle schwebten und abwärts glitten. Stunden später erreichten sie die Dockbucht und machten sich auf den Weg zurück zur ‚Protos‘...

Es lebt!

Sie wurden neugierig empfangen, und als Sie berichtet hatten, was Sie vorgefunden hatten, und wie das Wesen in Ihren Händen geplatzt war, herrschte tiefe Betroffenheit. Gut, Priscillas MediScanner hatte ein paar Bilder vom Wanderer gemacht, doch leider waren diese nicht sehr deutlich, die Sprache war auch nicht entschlüsselt, noch gab es definitive verlässliche biologische Daten. Es war schlimm.

Die Proben des rosa Schleim hatte Skoo Spiet an sich genommen und in die Analyse gesteckt, so dass Sie Zeit fand, bei Dr. Boon und dem Rest der Mannschaft dem Bericht vom Schiff zu lauschen.

Dr. Boon erzählte gerade, wie Sie den Garvitationslift gefunden hatten und den wahrscheinlich letzten Überlebenden entdeckt hätten, als zum ersten Mal auf der ‚Protos‘ das Licht kurz flackerte.... Thomas Anderson runzelte die Stirn und auch Toni ‚Screw‘ Braker schaute etwas komisch. Bael scherzte: „Na, sieht so aus, als ginge es nun auch hier los!“ Irgendwie lachte keiner und Toni brummte nur: „Also, ich will ja nicht schwarz malen, aber normal ist das nicht!“ Er nahm einen tiefen Schluck aus seinem Becher und grunzte.

Dr. Boon nahm das Gespräch wieder auf, und erleuterte die Sache, wie das Wesen in Ihren Armen förmlich geplatzt war.

Skoo klinkte ein und fragte: „Geplatzt?“

Dr. Boon nickte und meinte: „Ja, es stammelte noch irgendwas von platzen, und Schiff lahmgelegt und laut atmen... dann platzte es!“

Skoo schüttelte sich und brummte: „Das kann ja heiter werden, eine instabile Lebensform!“

„Naja,“ meinte Priscilla, „instabil nicht, also es war schon fest und auch die Medidaten ermittelten eine feste, geordnete Zellstruktur. Eigentlich sollte sich so ein Wesne nicht in einen Haufen glibberige Plasmamasse verwandeln!“

Nun tippte auch Priscilla am Becher, als Sie daran dachte, wie der Glibber si mitten im Gesicht getroffen hatte, und fragte dann: „Sag mal, Skoo, was macht eigentlich die Analyse?“

„Müsste heute vor Abbruch der Ruheperiode fertig sein!“

So verabedete man sich auf dem medizinischen Deck um die Analyse zu begutachten. Wenn es schon nichts zu retten gabe, wollte man wenigstens wissen, ob da etwas war, was dem Bund gefährlich werden konnte.

Krankheiten und Epidemien brauchte schließlich niemand, zudem gehörte auch dies grob zu den Aufgaben der ‚Protos‘.

Das Licht dimmte schon leicht, und mahnte die Ruheperiode an, als sich alle im medizinischen Deck trafen. In einem großen Glaskanister, eng an eine medizinische Multimembran gepresst befand sich der Schleim. Er war von Skoo Spiet breit aufgezogen worden, und wurde von der einen Seite mit einem Gasgemisch belüftet, von der anderen Seite über die Membran mit Nährstoffen und Flüssigkeitsaustausch.

Fasziniert sahen Sie sich die Sache an und Skoo meinte, mit der Stimmlage eines mittelalterlichen Marktteilnehmers: „Ganz recht! ES LEBT!“

Alle fuhren herum, und Thomas brach hervor: „Wie? WAS lebt?“

„DAS“ meinte Skoo und deutete auf den rosa Schleim. Sie sahen nun vom Schleim zu Skoo und wieder zurück, und verstanden doch nicht.

So erklärte Skoo: „Also, die Analyse dauerte doch recht lange, und das Ende vom Lied war, dass wir hier eine uns unbekannte einzell-ähnliche Lebensform vor uns haben. Es war für mich ein Schock, denn die Zellen lebten nun schon lange, geschwächt durch Vakuum und Kälte, ohne Atemgase und Nährstoffe. Die Analyse ergab zwar keinen Stoffwechsel, doch dank der Gase die Dr. Boon gesammelt hat, konnte ich rasch Atemgase zuführen. So konnte ein minimaler Lebenszyklus erreicht werden, der dann weitere Rückschlüsse auf den Stoffwechsel ergab. Er ist recht einfach und einigen Amöben der Erde recht ähnlich! Es sind Sauerstoffatmer, sie haben eine sehr widerstandsfähige Außenhaut, die im Vakuum nicht sofort reißt. Der Stoffwechsel beruht primär auf in Wasser gelösten Nährstoffen, insbesondere einfacher Zuckerbausteine und gelösten Mineralsstoffen. Er ist damit vielen Einzelligen Lebensformen, wie Bakterien und Amöben sehr ähnlich. Ich habe daher den Schleim auf einen multipermeablen Träger aufgebracht, der nun den Gasaustausch ermöglicht, als auch die Aufnahme von Nährstoffen optimiert.“

Skoo legte eine kleine Pause ein und meinte dann: „Bisher sind die Lebensdaten viel versprechend, ja sogar gut. Wenn also im Schiff noch andere Schleimpuren sind, wir sollten diese sichern, es ist Leben!“

„Wie kann eine feste Struktur sich plötzlich auflösen, und in eine Art einzellige Lebensform übergehen?“ fragte Dr. Boon misstrauisch und Skoo Spiet meinte bloß: „Doktor, ich kann nicht alles beantworten, dazu sind die Ergebnisse zu vage. Doch die Vermutung liegt nahe, dass eben, was Sie als feste Gestalt ansehen, bloß ein stabiler, kohäsiver oder adhäsiver Verbund von Zellen war, der Schleim jedenfalls lässt diesen Rückschluß zu...“ Dr. Boons Gesicht war nicht gerade erheitert und glücklich, und Thomas Anderson beschloß, der Sache ein Ende zu bereiten: „Habe ich es richtig verstanden? Erstens: Du bist sicher, dass dieses rosa Zeug im Schiff noch lebt und wir es retten sollten. Zweitens dass Du über Gestalt und Aussehen der Wesen keinen klaren Rückschluß geben kannst, und es daher ebenfalls besser wäre, mehr Schleim zu bekommen, um deine Ergebnisse zu verbessern als auch klare Rückschlüsse zuzulassen?“

„Vollkommen richtig!“ schnatterte Skoo und Priscilla seufzte: „Das heißt, zurück auf das Schiff, und einsammeln was geht!“

„So ist es!“ brummte Hagal und meinte: „Damit es schneller geht, bilde ich mit Skoo ein zweites Team!“ Skoo sah Bael etwas verwundert an, doch Bael hob die Hand und meinte: „Ich denke, es ist gut, den Einsatz kurz zu halten! Skoo kann hier alles vorbereiten und Toni kann die Behälter per Traktorstrahl einfangen und hier entsprechend auch verwahren, denke das bekommt er hin.“

Toni ‚Screw‘ Braker nickte und meinte: „Zur Not fülle ich es sogar um oder bringe es auf einen Träger auf, wenn man mir sagt wie. Das Zeug erinnert an Schmiere, und damit kann ich umgehen!“ Er grinste schief und Skoo sah sich überredet.

Keine Stunde später schwebten zwei Teams in die große Öffnung und machten sich daran, den roten Schleim einzusammeln. Bael hatte dafür einige Graviationsextraktoren etwas modifiziert, so dass diese auch im Vakuum wie ein Staubsauger den anhaftenden, zähen Schleim lösen und aufnehmen konnten. Die Röhren auf ihren Rücken füllten sich recht rasch, und Sie mussten immer häufiger zurück in die Dockbucht, um die Behälter zu tauschen..

Beal hatte indes den Hauptcomputer mit ihren Com-Einheiten gekoppelt, so dass das unbekannte Wandererschiff in allen Einzelheiten erfasst und kartographisiert wurde. Auf der Brücke wuchs daher ein Hologramm, wie als wenn Maden ein Stück Käse von innen aushöhlten.

Bael hatte wie Dr. Boon die Atemhilfe nicht nötig, so dass er und Dr. Boon besser voran kamen, als Skoo und Thomas, die mit Ihren Atemeinheiten anstelle zwei Behälter nur einen tragen konnten, und deshalb häufiger in die Dockbucht mussten, als die beiden Thaltaner.

Trotz aller Eile und auch Anstrengung, die Sache zog sich. Pausen machten die Teams nur zur Nahrungsaufnahme, ja Bael und Dr. Boon nächtigten sogar in dem unbekanntem Schiff. Nach drei Standardtagen endlich war es geschafft und auf dem medizinischen Deck ragten zwei große Säulen empor, die mit dem rosa Schleim befüllt war. Ein Belüftung und Befeuchtungssystem sorgte für optimale Lebensbedingungen, nur stellte Dr. Boon fest, dass einige Zellen starben. Die toten Zellen wurden grau und sammelten sich aus einem unerfindlichen Grund am Boden der Tanks, was merkwürdig war, aber das Entfernen des toten Material wesentlich vereinfachte und automatisiert erfolgen konnte.

Merkwürdig war auch, dass die ‚Protos‘ inzwischen öfters unter seltsamen Anwandlungen ‚litt‘. Der Flüssigkeitssponder gab plötzlich heißes, anstelle kaltes Wasser, die Essensausgabe gab nur noch undefinierbaren Mus hervor... Das Licht dimmte, wurde heller und dunkler ohne sich an die Rhythmen der Standard Zeiteinheiten zu halten, die Navigation und Positronik zeigte plötzlich die Distanz um Faktor 10 zu groß an und nur Bael rasches Eingreifen hatte schlimmeres verhindert. Doch nichts davon war von Dauer, es war eher mal kurz, und verschwand auf unerklärliche Weise. Bael und Toni machten sich auf die Suche nach dne Ursachen, denn auch ein merkwürdiges Pulsieren in den Gravitationsfeldern war feststellbar. Dies war bedenklich, denn Gravitation brauchten die Antriebe, das generelle Schwerekräftsystem im Inneren der ‚Protos‘, als auch die Abschirmung der Reaktoren und Generatoren geschah mit Gravitation. Doch die Untersuchungen der Beiden brachten leider keine Ergebnisse.

Am vierten Tag jedoch schien alles zu kollabieren....

## Influenza

Thomas Anderson erwachte recht träge. Eigentlich hätte es schon hell sein müssen, doch irgendwie war nur die Notbeleuchtung eingeschaltet. Er machte sich daher auf, nach dem Rechten zu sehen und fand Dr. Boon im Gang liegend auf. Sie hatte sich schon gestern etwas unwohl gefühlt, doch nun schien sie auf dem Gang zusammen gebrochen zu sein. Rasch rüpfte er die Lebenszeichen und stellte mit einem beruhigten Seufzen fest, dass Dr. Boon leise stöhnte, als er sie berührte. Sie zitterte und Thomas Anderson hob sie auf seinen Armen hoch und meinte beruhigend zu Ihr: „Kommen Sie, Doc, ich bringe Sie ins Krankenrevier!“ Dann schritt er, so rasch es mit der Last auf seinen Armen ging zum medizinischen Bereich. Er stellte dabei über sein Implantat fest, dass auch die Gravitation im Schiff zum Teil zusammen gebrochen war, denn kurz vor dem medizinischen Bereich wurde Dr. Boon auf seinen Armen immer leichter. Er musste daher sein persönliches Gravitationsfeld aktiveren, um nicht ins Straucheln zu geraten oder aufgrund mangelhafter Adhäsion irgendwo anzuecken. Im medizinischen Bereich fand er Skoo Spiet, die mit medizinischer Fixierung einige Not-Gravitationsaggregate an die Säulen angebrachte hatte. Skoo schwebte dabei schwerelos im Raum. Skoo hatte die Form einer

langgestreckten bräunlichen Gurke, aus deren Rücken nun sich Flügel entfaltet hatte, mit der sie auf dem medizinischen Deck hin und her schwirrte.

Als Skoo Thomas Anderson erblickte, wandte Sie sich sofort ihnen zu und fragte: „Was ist passiert?“ Thomas zuckte mit den Schultern und meinte: „Keine Ahnung. Ich fand Sie im Gang, sie ist scheinbar in einer Art Delirium!“ Skoo bugsierte den nun schwerelosen Körper aus einer der Mediliegen, deren keramische Glaskuppel sich sofort schloß und eine ideale Atmosphäre im Inneren aufbaute. „Was für ein Glück habt der medizinische Bereich einen eigenen, völlig getrennten Kreislauf der Energieversorgung. So ist die Gravitation zwar ausgefallen, auch das Licht ist nicht ganz in Ordnung, aber die medizinischen Geräte funktionieren!“ Sie betätigte ein paar Tasten, während Commander Anderson etwas nervös ins Innere der medizinischen Kapsel starrte und nur am Rand mitbekam was Skoo erzählte. „Commander, es geht Ihr nicht gerade gut. Sie hat eine erhöhte Temperatur, die dank des Implantates aber geregelt wird, auch der Flüssigkeits und Elektrolyt Haushalt ist nicht ganz in Ordnung.“ Thomas starrte ins Innere und brummte: „Hoffentlich ist es keine Herzbeutelinfektion!“ Thaltner hatten des große 6 Kammerherz in einer knöchernen Hartschale, deren dünne Blutfaser und Nervenschicht sich rasch entzündete und schere Komplikationen hervorrufen konnte, ja kam Hilfe nicht rechtzeitig, war dies ein Todesurteil. Thomas wusste darum.... „Thomas, Du machst Dir zuviel Sorgen. Das wird schon!“ Thomas sah Dr. Boon an und tiefe Sorge erfüllte ihn, denn das einst rosige, wundervoll ebenmäßige Gesicht mit dem leichten Hauch maigrüner Wildwiese war fahl und eher grau.

Thomas Anderson hatte gar nicht mitbekommen, das Skoo Spiet weiter mit ihm sprach, so das er nun aufschreckte, als Skoo in laut ansprach: „Thomas Anderson, COMMANDER Thomas Anderson!“ Er sah Skoo etwas verklärt an und Skoo meinte darauf etwas mürrisch: „Ich glaube, Sie müssen sich lösen. Die Brücke hat sich gemeldet. Toni Braker geht es nicht gut. Ihm ist schlecht, er friert obwohl er schwitzt und kann sich kaum auf den Beinen halten! Auch Bael klagt um eine allgemeine Schwäche und beide sind auf dem Weg hierher. Zudem gibt es Probleme mit der Navigation! Bael hat daher uns am Wandererschiff mechanisch verankert, und bat darum, daß Sie entscheiden, ob wir einen Notruf absetzen!“ Thomas Anderson erschrak sichtlich, doch fing sich rasch wieder, als auf dem Flur ein Funkenregen nieder ging, und ein kleiner, sechsbeiniger Wartungsdrohne zu Boden kullerte, zappelte und dann liegen blieb..... Dann viel das Licht auf dem Flur vollends aus, und er hörte das laute Aufschlagen zweier Körper an der Tür... Toni Braker schob den bewusstlosen Thaltner herein, den Skoo sofort neben Dr. Boon in eine Kapsel legte und auch Toni Braker in eine solche Kapsel half... Bei Bael setzte der medizinische Automatismus sofort eine Infusion, da hier eine leichte Herzbeutelinfektion nicht ausgeschlossen werden konnte, bei Toni sorgte das Gerät nur für eine stärkere Entfeuchtung, um den vielen Körperschweiß abzuführen. Doch bei keinem war die Körpertemperatur zu hoch!

Auf dem Weg zur Brücke fragte sich was hier auf dem Schiff los war, sicherlich, es musste mit dem Wanderer Schiff zu tun haben, doch nur was? Thomas Anderson grübelte und grübelte. Nachdem er das Schiff manuell vom Wandererschiff gelöst hatte, und es dann ausserhalb in den Tiefraum manövriert hatte, überlegte er, ob ein Notruf sinnvoll wäre... Erneut begannen die Navigationsinstrumente zu flackern. Wütend hieb er auf die Console und reif: „Verdammt nein! Wenn es Sabotage ist, gönne ich Euch den Triumph nicht, und wenn ich hier drauf gehen sollte!“ Er verdächtige einige Corps Mitglieder der militärischen Führungsriege auf Haal 5. Noch bevor er das Schiff festlegen konnte, sprühte ein Funkenregen aus der Console, und dann viel aus einer Klappe einer der kleinen sechsheinigen Wartungsdrohnen... Seine Sensoren glühten dunkelrot, als er kurz zappelte, sich aufraffte und mit dem AntiGrav Antrieb davon schwebte. Thomas sah dem kleinen Ding verwundert nach, schüttelte den Kopf. „Hat wohl auch nichts mehr machen können!“ grummelte er und wollte sich setzen, als er merkte, das er ca. 1 Meter über dem Boden schwebte. Nun stand es arg um die ‚Protos‘, denn wenn die Gravitation ausfiel, bedeutete dies, dass der Hauptreaktor und die zentrale Stromversorgung betroffen war. Er wollte grollen, doch machte er sich rasch mit dem kleinen GürtelAntiGrav Gerät auf den Weg. Er war, neben Skoo nun der einzige, der noch fit war und daher dort unten was bewegen konnte! Er wollte dabei noch rasch an der Messe vorbei, denn er bemerkte, dass er großen Durst hatte. So schwebte er die düsteren Gänge hinab, und merkte immer wieder, wie Funken von der Decke stoben, und alles in ein gespenstisches Licht tauchten. Die Notbeleuchtung glimmte zwar, aber mehr war aus den passiven Elementen nicht herauszuholen. Er bemerkte viele der Wartungsdrohnen, die scheinbar emsig beschäftigt waren, das Schiff wieder in Stand zu setzen. Einige der großen Wartungsdrohnen lagen wie zerstückelt im Gang, etwas was Thomas bemerkte und stutzig machte. Diese autarken Einheiten dürften normalerweise nicht betroffen sein, dachte Anderson, und untersuchte die Teile. Das kalte Metall war angenehm, und es war verdammt heiß geworden. „Nun ist auch die Klimaanlage im Ar...“ fluchte er, und kämpfte gegen die aufkommende Nässe an, die sich unter seiner Kleidung den Weg bahnte. Er war die Hand wieder auf den Haufen der Trümmerteile. So konnte er eh nichts feststellen, dazu wäre nun ‚Screw‘ nötig gewesen, oder eben Skoo. Skoo wollte er nicht belästigen, diese hatte auf dem Krankendeck genug zu tun. So machte er sich weiter auf den Weg zu Messe, der im länger und schwerer vorkam wie sonst. Die Getränkeausgabe war zwar defekt, so dass er bei Wasser einen aromatisierten Halanischen Kräuterinfus bekam, der scheußlich schmeckte, aber immerhin seinen Durst etwas milderte. Er schwitzte nun wie blöde, und er verlor Wasser ohne Ende, was um ihn in zarten Tropfen schwerelos wie ein Asteroidengürtel schillerte. Dann geschah es, es war ein Kribbeln in der Nase, dann ein Kratzen im Hals, schließlich schnürte es ihm die Atemwege zu, er holte panisch Luft und mit einem lauten „Hapuaschaah!“ entfuhr Thomas Anderson ein Niesen, das es durch die Gänge nur schallte!

„Na toll!“ sagte er zu sich, „nun habe ich mir noch einen Schnupfen geholt!“ In diesem Augenblick klingelten in Thomas Kopf 2000 Glocken. Schnupfen? Erkältung? Diese Worte schossen in seinen Kopf und so schnell er

konnte, machte er sich auf den Weg in die Krankenstation.

Dort angekommen, er konnte kaum noch sich vorwärts ziehen, so angestrengt hatte ihn der Weg, rief er Skoo Spiet zu: „Skoo, rasch!“ Thomas Anderson war inzwischen triefnass vor Schweiß, und fluchte grollend in sich hinein, als Skoo ihn erreichte: „Sie sehen furchtbar aus, Commader!“ „Kein Wunder!“ erwiderte Thomas Anderson gepresst und schnaufte: „Wir müssen eine Änderung am Implantat vornehmen und dies schnell!“ „Änderungen?“ fragte Skoo Spiet verwundert und Thomas winkte ab und hauchte nur ein schwaches: „Keine Zeit für Erklärungen! Tue bitte was ich Dir sage...“ Thomas stemmte sich nun mit zittrigen Knien in eine aufrechte Haltung, so dass Skoo ihn gut erreichen konnte. Trotz Schwerelosigkeit auf allen Decks fühlte es sich für Commander Anderson an, als wäre gut und gern die vierfache Erdschwerkraft gerade aktiv. Dann meinte er zu Skoo: „Auf welchen Wert wurde die Körpertemperatur fixiert?“ Skoo überlegte kurz und meinte dann: „Da die menschliche, als auch Thaltanische Spezies Körpertemperaturen von 36 bis 38 ° irdischer Celsius Skala als Normal und angenehm empfinden, habe ich die Temperatur vom Implantat bei 37 ° Celsius regeln lassen. Maximal sind bei Erd-Menschen runde 38° C zugelassen, bei Thaltanern höchstens 38,5° C, da deren Organismus...“ „Schon gut, „ unterbach Anderson Skoos Erklärungen und sagte schwach: „regle bitte für mich die Temperatur so, dass diese zwischen 35° Celsius und 40,5° Celsius liegen darf!“ „Aber, Commander!“ wandte Skoo ein, doch kam nicht weiter, weil Sie sofort von Anderson unterbrochen wurde: „Tue es einfach!“ Widerwillig änderte Skoo Spiet am Handgerät für das Implantat rasch die entsprechenden Parameter, und die Anzeige auf Skoos Gerät veränderte sich sofort. „Mit Verlaub, Commander, aber deine Körpertemperatur ist sprunghaft auf den Maximalwert gestiegen, dies ist sehr, sehr bedenklich und nicht ungefährlich!“ Thomas nickte nur schwach und meinte dann: „Ich weiß, man kann daran sogar sterben!“ dann drehte er sich um, und zog sich in Richtung Gang. „Thomas Anderson, Du solltest hier bleiben, in dieser Verfassung sollte man unter Aufsicht sein...“ Doch Thomas Anderson hörte nicht. Er brauchte eine Ewigkeit um in die Messe zurück zu kehren und spülte dann eine große Menge des scheußlichen Kräutergetränkes herunter, bevor er mühsam dem Gerät ein paar Eiswürfel abrang, und diese in die Schäfte seiner Stiefel stopfte. „Verdammte Influenza!“ grollte er, dann klappte Thomas zusammen und fiel in einen tiefen Schlaf.

#### Endlich Rettung

Inzwischen war auch Skoo in der Finsternis der Entspannung nachgegangen. Sie konnte Ruhe gebrauchen. Sie fand Commander Anderson schlafend in der Messe. Sie deaktivierte seinen Gravitationsgürtel und schob diesen so in seine Kabine auf sein Lager. Dann trollte sich dann in Ihre eigene.

Die Krankenstation zischte leise und die Notbeleuchtung warf ein kümmerliches, schwaches Licht auf die Anlagen, in denen Pariscilla wie Schneewittchen in einem gläsernen Sarg lag. Computer überwachten von der Crew die Lebensfunktionen und stabilisierten diesen Zustand so gut es ging. Immer wieder huschten Schatten über die Wände, doch keinem der Schatten gelang es, in die autarke Krankenstation einzudringen. Im spärlichen Licht waberte die rosarote Masse in den Zylindern nun heftiger, formte plötzlich eine Art Tentakel aus, der sich wieder zurück zog... immer mehr Tentakel entstanden. So hob nun einer den Deckel an, ein weiterer umschlang den Rand des Zylinders und nun zog sich die Masse langsam wie ein riesiger Tintenfisch aus dem Gefäß.

Mit einem leisen Klatschen tropfte die Masse auf den Boden der Krankenstation, vereinigte sich wieder und glitt wie eine riesige Amöbe über den Boden zum Ausgang. Dort angekommen, kroch diese wie eine lange Schlange die Wand empor, das Signal der Türsicherheit erklang und die Schleuse öffnete sich. Die Masse glitt gedankenschnell hinein, und entließ sich rasch und selbst aus dem Krankenrevier.

Sie kroch den Boden entlang in Richtung der Quartiere. Unterwegs fand die Masse einen der Wartungsdroiden, der von dem Fehler des sterbenden Schiffes heimgesucht worden war. Sie kroch auf den leblosen Körper des Androiden, umfloss diesen und kroch dann, wie eine Masse rosa Ameisen unter diesen, hob ihn an und entschwand so, den Droiden auf sich tragend, in einem der leeren Quartiere.

Nach ungefähr 6 Stunden, wie Thomas Anderson erfuhr, erwachte er in völliger Finsternis wieder. Er fühlte sich schwach, aber besser. Er hatte Durst und der Dispenser gab zum Glück noch von dem Kräutergetränk, welches er gierig in sich hinein schüttete. Seine Körpertemperatur lag noch immer bei runden 38,5° Celsius und ein Schüttelfrost quälte ihn, doch alles in allem ging es ihm besser.

So machte er sich auf den Weg zur Krankenstation, die er frierend und schlotternd, erneut schweißgebadet erreichte. Skoo schwebte wachend wie eine Adlermutter über den schwach beleuchteten MediContainern und sah nun Thomas kommen. „Thomas?!“ rief Sie aus, was mehr Erstaunen und Frage zugleich war, als der Beginn eines Gespräches. „Wie geht es den Leuten?“ fragte Thomas, doch ehe Skoo antwortete, stellte Er fest: Skoo, wo ich denn die Rosa Masse hin?“ Der Commander deutete auf den leeren Zylinder und Skoo zischte verärgert: „Eine Frage, die ich mir seit nun über 2 Stunden stelle. Sie ist spurlos verschwunden, und da die Kameras der Überwachung leider in dem schwachen Licht nur unscharf aufgezeichnet haben, ich aber kein Terminal habe, um das genauer zu untersuchen, bleibt nur, dass diese sich wohl selbst befreit hat.“ Thomas sah sich um und meinte dann: „Aber Skoo... die Krankenstation ist hermetisch abgeschlossen und nur Mannschaftsmitglieder können die Schleuse durchqueren. Sie müsste also noch hier sein!“ Skoo antwortete nicht... „Sie ist nicht hier,“ folgerte Thomas aus der leicht zornigen Stille von Skoo und Skoo meinte nun: „Nein, ich habe alles auf den Kopf gestellt, nichts gefunden!“ „Vielleicht ist dies die Ursache aller Probleme... der Eindringling ist so eine Art Pirat oder Parasit, der nun endlich sein Opfer plündert!“ meinte Thomas und Skoo brummte nur zustimmend.

Skoo glitt um Thomas herum und Ihre Wut über den Parasit wich nun Verwunderung. „Eine Sache stört mich. Du frierst, du zitterst und trotzdem schwitzt Du. Menn mich die Messgeräte nicht täuschen, bist Du über Normaltemperatur erwärmt, und dies sogar bedenklich über Normal! Geht es Dir wirklich gut?“ Thomas Anderson lachte nur und meinte: „Skoo, glaub mir, mir geht es schon viel besser, doch es wird wohl noch ein paar Tage dauern.“ Skoo sah ihn nur komisch an und Thomas brummte: „Skoo, ich habe davon in alten Schriften und Archiven gelesen. Als die Erde noch im vor-interstellaren Raumfahrtzeitalter war, war eine Grippe eine ernst zu nehmende Krankheit, ausgelöst durch ein Virus!“ Er krempelte seinen Ärmel hoch und meinte weiter: „Skoo, nimm bitte eine Probe und untersuche diese auf Viren, du wirst einen uns unbekanntes Virus finden!“ Skoo folgte mit einem fragenden Blick seiner Aufforderung und füllte rasch eine Kanüle mit Blut und schob diese dann sofort in einen der Analytoren, der zum Glück noch funktionierte, während der Rest des Schiffes fast in gespenstischer Dunkelheit lag. Auf dem Flur drang immer wieder ein Knacken an sein Ohr und er konnte das Flackern von Kurzschlussblitzen und Funkenregen erkennen.

Thomas rollte seinen Ärmel runter und meinte nur: „So, und nun möchte ich wissen, was mit dem Schiff los ist!“ Er wollte gerade gehen, als Skoo seinen Arm ergriff und meinte: „Entschuldigen Sie, Commander, aber könnte es etwas mit der Grippe zu tun haben?“ Anderson runzelte die Stirn und fragte mit rauher Stimme:

„Wie meinst Du das?“

„Sieh mal, Thomas, bei uns war es auch ein langsames Sichtum, bis hin zu dem undefinierbaren Zustand, in dem sich z.B. Priscilla noch befindet. War es mit dem Schiff nicht ebenso? Unser Schiff besteht ja auch aus bionischen Stoffen, wie das Wanderer Schiff...“ Thomas schwieg, und Skoo fuhr daher erregt fort, sich sicher eine Spur gefunden zu haben: „Der Analytore hat in deiner Probe eben just diese Viren gefunden und sofort einen Auszug aus der Datenbank gebracht, es ist alt und das Virus gilt als Ausgestorben. Heilung gab es keine, laut Datenbank, du müsstest also langsam sterben, das dem nicht so ist, zeigt dein Blutbild und die Daten deines Implantates. Aber: Dein Krankheitsverlauf, der mit der Datenbank völlig übereinstimmt und eigentlich nur für Menschen gilt, ist merkwürdigerweise für das Schiff identisch, wenn ich mal das Schiff als Lebewesen betrachte...“ Thomas hob die Hand und meinte: „Skoo, das Schiff besteht aus so vielen Komponenten und Teilen, davon auch genug, die nicht bionisch sind, diese dürften gar nicht befallen sein und sind es doch, und gerade die Krankenstation ist bisher völlig intakt... es muss daher andere Gründe geben, als ein biologisches Virus!“ Skoo wollte gerade widersprechen, als Thomas nach kurzer Denkpause meinte: „Aber Skoo, versuchen wir doch den Wanderer oder Parasit, was immer es auch ist, zu finden, und dann zu befragen!“

So machten Sie sich auf den Weg... Unterwegs fand Thomas einen der Elektrostrahler und hob diesen auf. Just in diesem Moment öffnete sich eine Klappe, ein Funkenregen ließ beide in Deckung hinter eine Türkante huschen und ein 6 Beiniger Wartungsdroide erschien. Thomas zögerte nicht und wie im Reflex paralytierte er den Wartungsdroiden. Skoo war darüber nicht gerade erfreut: „Thomas. Die Dinger sorgen dafür, dass überhaupt noch etwas vom Schiff am Leben ist, und Du legst die Kiste lahm!“ Thomas brummte nur etwas, und blickte in die Wartungsluke. Ein dampfendes, armdickes Kabel lag dort, die Ränder glühten noch, wo der Plasmaschneider des Wartungsdroiden das Kabel durchtrennt hatte. Er erkannte das Kabel an der Farbe sofort.

„Skoo, ich bin mir nicht sicher, ob das wirklich so ist!“ Skoo blickte nun ebenfalls in die Luke und hauchte einen leisen Fluch. „Eben,“ meinte Anderson und sagte: „Wenn ich das so recht überdenke, haben wir nur noch wenige Stunden, bis die Krankenstation völlig dunkel ist. Die Energieversorgung ist nun gekappt, und das völlig!“

Anderson bückte sich und hob den kleinen Droiden auf, dessen 6 Beine leicht zuckten, er sah in angewidert an und meinte: „So, und Du hast also dies vollbracht!“ Skoo schnaubte hörbar und brummte: „Und warum?“

Anderson zuckte die Schultern und meinte: „Ich glaube Skoo, dass müssen wir herausfinden!“ Skoo nickte und meinte: „Also zurück in die Krankenstation!“ „Genau,“ nickte Anderson und meinte: „Der Wanderer kommt später drann!“

Und so saßen sie schon bald in der Krankenstation und hatten den kleinen Droiden rasch und notdürftig zerlegt. Skoos Handanalysator ließ gerade den Hauptspeicher aus und als die beiden den Code überflogen, stockte beiden der Atem. „Verdammt“ grollte der Commander und Skoo stimmte zu: „So ist es. Da haben wir den Salat, die Droiden haben das Schiff lahm gelegt.“

„So wie damals das unsere!“ Skoo und Anderson schrakten zusammen, als die tiefe, dunkle Stimme ertönte. Beide sahen im fahlen Licht des Raumes einen Wartungsdroiden stehen. Der humanoide Körper hatte einige Metallteile seines künstlichen Skeletts entblößt und schien von den kleinen Wartungsdroiden ausser Gefecht gesetzt worden zu sein. Meist sprachen diese künstlichen Crew Mitglieder nicht, sondern gingen typischen, vorprogrammierten Aufgaben nach, z.B. schwerer Körperlicher Hebe und Tragearbeit oder Arbeiten unter nicht atmosphärischen Bedingungen. Das dieses Exemplar nun sprach und zudem wusste worum es ging, ließ Thomas Anderson und Skoo spiet schlicht die Sprache verschlagen.

Der Droide glitt auf sie zu und meinte dann: „Die Geschichte hat Zeit. Sie müssen rasch reagieren, sonst sind wir alle verloren!“

Skoo raffte sich auf und meinte: „Ja, sicher, die Frage ist nur wie!?“

Der Androide schüttelte sich und meinte dann: „Entschuldigen Sie, aber das wissen wir auch nicht. Nur eines möchten wir nicht nochmals: Nochmals sterben!“

Anderson nickte und der Droide fuhr fort: „Sie überfielen uns genau hier. Installierten die Modifikation und setzten so unsere Computer und Droiden ausser Gefecht. Dann ließen Sie eine Krankheit frei, die uns lähmte, ja langsam umbrachte!“

Anderson der zu verstehen began meinte nun: „Ich verstehe. Die Influenze, ein sehr alter Virus...“  
Anderson stockte, schlug sich mit der flachen Hand vor seine immer noch glühende Stirn und meinte dann:  
„Virus, na klar!“ Skoo sah ihn fragend an und dann Anderson sprudelte: „Skoo. Das Programm, es ist ein Virus!“ Skoo meinte: „Ja, und?“  
„Skoo, rief Anderson hektisch, „verstehst Du nicht? Sie haben die Wartungsdroiden infiziert. Es muss also eine Stelle geben, wo diese sich den Virus eingefangen haben, da die kleinen Droiden untereinander keine Informationen austauschen. Wenn wir diese Stelle finden, und umprogrammieren können, dann könnten wir eine Art Abwehrreaktion des Schiffes auslösen!“  
Skoo überlegte und meinte dann: „Das könnte funktionieren, nur wo?“ Anderson wollte gerade überlegen als Skoo meinte: „Im Hauptmaschinenraum, die Ladebucht!“  
Anderson schüttelte den Kopf: „Die Temperaturen am Reaktorstrang sind zu hoch, zudem ist die Schutzatmosphäre tödlich für uns!“  
„Nichts für uns!“ meinte der Droid und erklärte: „Wir werden es tun!“ Anderson sah den Droiden an und meinte dann: „Nein, das wird nicht gut gehen!“ „Wir müssen es versuchen!“ Anderson hob beide Hände und sagte: „Ihr werdet dabei sterben!“ „Wir sterben auch, wenn wir es nicht versuchen!“ Skoo sagte nun:  
„Anderson, er hat Recht!“  
„Skoo,“ erwiderte Thomas Anderson ruhig: „sie werden Schutzmaßnahmen aufgebaut haben, so dass er wahrscheinlich gar nicht bis zum Kern kommt! Und wenn, so könnte er aufgrund der Schutzatmosphäre und der Temperaturen auch tot sein, bevor er den Code eingespielt hat...“  
Skoo spürte, dass Anderson Recht hatte und schwieg. „Haben Sie denn eine bessere Idee?“ fragte der Droid. Das nachfolgende Schweigen zeigte deutlich, dass dem nicht so war.  
Dem drückenden Schweigen entfuhr dann dem Droiden: „Also, dann versuchen wir es!“  
„Nein,“ sagte Anderson und grinste. „Warum sollten wir uns in Gefahr bringen, wenn es doch so einfach ist!“ Skoo sah Anderson fragend an und dieser meinte: „Skoo, ich glaub nicht, dass der Virus so intelligent ist, sich selbst zu schützen.“ Anderson sah auf den kleinen Analysator und blätterte er durch den Code und brummte: „Denn das muss er nicht sein, er hat schließlich einen Override auf das System ausgelöst und steht somit in der Hierarchie der Prozesse so weit oben, dass er nicht angegriffen wird.“  
„Ja und?“ fragte Skoo ungeduldig.  
„Nun, wir müssen sehen, wie ist der Virus auf das Schiff gekommen.“ Skoo sah den Droiden wütend an und Anderson schüttelte den Kopf: „Nein, Skoo, so nicht. Er war vorher da, denn das Schiff der Wanderer ist ebenfalls so ausser Gefecht gesetzt worden!“ Anderson deutete auf den kleinen und meinte: „Das ist die Lösung!“  
Skoo sah den Droiden an, überlegte kurz, doch bevor Skoo etwas sagen konnte meinte der Droid: „Die Idee ist sehr gut. Den Droiden halten Sie nicht auf und er kann dann unbemerkt den neuen Code einspielen!“  
„Mehr noch,“ erklärte Commander Anderson: „Wie müssen einen mächtigeren Override schreiben, der auch den Hauptcomputer umpolt, und wir müssen die anderen, noch befallenen Wartungsdroiden ausschalten.“  
„Wie soll das gehen?“ fragte Skoo.  
„Ganz einfach.“ Thomas erläuterte seinen Plan. Skoo und der Droiden verstanden die Idee und begannen sofort, alle zusammen en Code dafür zu schreiben. Der Plan war, die Droiden kommunizieren zu lassen. Umgepolte Droiden bekamen den Befehl, mit einem kurzem Impuls den anderen Wartungsdroiden anzupeilen. Drehte der daraufhin sich nicht dem Peiler zu, und sandte nun ein kurzes Lichtsignal aus, so sendete der Peiler einen kurzen elektromagnetischen Puls, der nun Energie vom Wartungsdroiden, der angepeilt worden war, abzog. Dieser würde nun sofort an die Ladestation eilen und damit den neuen Code implantiert bekommen. Zugleich wurde ein Override der Phase Null geschrieben, der den Haupttask des Hauptcomputers deaktivierte und damit auf manuell und die Notsysteme umschaltete. Dies öffnete dann, so hoffte Anderson, die Terminals und man konnte nun manuell die befallenen Programmteile aussortieren. Diese wurden durch aktualisierte und korrigierte Programme ersetzt. Später konnte man sich einen Schutz, gegen diese Form der feindlichen Übernahme überlegen.  
Rasch war das Programm geschrieben und der Droiden schaffte es, den Quellcode in wenigen Minuten in den kleinen Droiden zu übertragen und dann das Gerät auch wieder zum Leben zu erwecken. Er blinkte kurz grün auf, begann dann orange zu glühen und glitt auf den Ausgang zu. Anderson öffnet die Schleuse und sie verfolgten, wie der Droiden den dunklen Gang in Richtung Maschinenraum entschwand. „Ob es klappt?“ fragte Skoo. Anderson zuckte die Schultern und meinte ehrlich: „Keine Ahnung, hoffen wir das Beste!“  
Ein Husten hinter Ihnen zog Sie aus den bangen Gedanken, und sie bemerkten, dass die medizinischen Kontrollgeräte begannen, schwächer zu regeln.. der Strom wurde schwächer, die Batterien neigten sich auch hier dem Ende.  
„Naja, wenigstens ein Lebenszeichen!“ brummte Anderson und sah durch die beschlagene Scheibe des Medizylinders aus Priscilla Boon. Beal Hagal rang ebenfalls mit den Problemen der medizinischen Mangelversorgung, doch noch teilten sich die Maschinen den verbliebenen Strom, so dass immer wieder die Anlagen nacheinander, als zeitgleich die Arbeit machten, was natürlich den Patienten in der Röhre dan doch eher mit den Symptomen konfrontierte, als den Heilungsprozess rasch zu fördern.  
Dann flackerte die Notbeleuchtung und erlosch, und Finsternis herrschte in der Krankenstation, nur ein paar Lichter der medizinischen Geräte flammten im Wechselspiel immer wieder auf.  
Schweigend saßen Sie in der Finsternis, sie konnten nichts tun. Anderson sah zu Skoo hinüber, die schwer

atmend neben Ihm ruhte und meinte: „Wir haben nicht an einen Plan B gedacht!“  
„Plan B?“ fragte der Droide matt, der auch unter schwacher Akkuleistung zu leiden begann.  
„Plan B ist bei uns ein Ausspruch für eine Alternative. Eine weitere Lösungsidee, wenn die erste Idee nicht trägt oder anschlägt!“  
„hm!“ machte der Driode und verstummte wieder.  
„Für Plan B ist es jetzt zu spät“ grummelte Skoo und versank auch wieder in Ruhe. Die Atemluft wurde dichter und dicker, denn das Schiff war seit Stunden nicht mehr wirklich in Betrieb und die Luftauffrischung lief vielleicht seit Stunden schon nicht mehr. Die Atemluft glich einem dicken, feuchten Nebel und langsam machte sich auch Kälte breit. Anderson genoss die Kühle, sie tat seinem Fieber gut. So sinnierte er:  
„Ich glaube, es waren Piraten!“ Weil keiner antwortete fuhr Anderson fort:  
„Sie setzten einen kleinen Drioden ab, der sich in das Wanderer Schiff bohrte und dann den Hauptcomputer anzapfte, den Systemvirus einspielte und dann wahrscheinlich einen kleinen Cocktail an Viren in die Atemluft freisetzte!“ Anderson machte eine Kunstpause und sagte dann: „Nach einiger Zeit, wenn keinerlei Emmisionen mehr vom Schiff kamen, dockten sie an und plünderten!“  
„Thomas, glaubst Du sie kommen noch?“ fragte Skoo leise....  
„Nein,“ meinte Anderson, „ich glaube, sie haben nicht damit gerechnet, dass jemand kommt und wenn, wäre es ein militärisches Schiff gewesen.“  
„Aber dies kann man doch ebenso knacken!“ brummte Skoo gepresst und Anderson nickte:  
„Ja, das schon, aber wenn nur eine Kleinigkeit schief geht, läuft man in eine vorgewarnte, hochgefährliche Waffenphalanx. Wenn Sie kommen, dann erst nach gehöriger Sicherheit, also sicherlich einigen Tagen. Sie haben doch Zeit, warum unvorsichtig sein?“  
Skoo verstand....

## Reboot

Die Luft war dicker geworden und Skoo hatte sich zum Schlafen eingerollt, auch Anderson überkam schwere Müdigkeit und die medizinischen Geräte flackerten in einem nur noch trägen Rhythmus. Es hätte kaum drückender sein können.

Wie lange war nun der Driode nicht mehr da, wie lange warteten Sie auf ein Zeichen.. Thomas Anderson wusste es nicht, er hatte jegliches Zeitgefühl in der Finsternis verloren. Er schwitzte zwar nicht mehr, fror aber nun doch umso durchdringender. Der Weltraum, ein kaltes Grab und just so hatte sich wohl die Mannschaft der Piraten die Sache ausgemalt. Es war wie ein Schlangensbiss. Die Schlange biss zu und wartet auf den Tod der Beute, fern jeder Gefahr. Denn eine Ratte war ach für eine Klapperschlange ein ernster Gegner, so dass die Schlange nach dem Biss in Deckung ging, und erst dann kam, wenn die Ratte sicherlich fast tot war....

Anderson hing gerade diesen Gedanken nach und sah wie im Traum ein großes schlangenartiges Schiff gerade die Protos verschlang, als auf einmal die Notbeleuchtung wieder aufflammte.

Rasch raffte er sich auf, kroch mehr als er ging zum Analyseterminal und öffnete die Kontrolloberfläche. Wie mit Skoo vorbereitet spielte er nun den ersten Phase Eins Code ein und wartete. Es dauerte schier endlose Sekunden, als der Hauptcomputer sich meldete. Er fragte, ob der Befehl ernst gemeint war und Anderson bestätigte die Sicherheitsabfrage. Es wurde schlagartig dunkel, dann flammten die Lichter nach wenigen Sekunden wieder auf und das Terminal erwachte zum Leben.

Anderson unterdrückte einen lauten Jubelruf. Mit zittrigen Fingern spielte er nun den nächsten Phase eins Befehl ein, und löschte so Grundprogramme der Systemkontrolle. Navigation, Hauptkontrolle. Alles... Erneut bestätigte er die Sicherheitsabfrage.

Jetzt blieben die Lichter dunkel, doch das Terminal blieb hell.

Anderson seufzte und tippte nun nervös sich durch die Systemteile des Basissystems, denn er musste die Systmesicherung finden, die Hagal abgelegt hatte, und ohne die grafische Oberfläche war das System alles andere als einfach zu bedienen. Zudem war das Analyseterminal der Krankenstation zwar mit hoher Priorität versehen, aber die eigentlichen Terminals für diese Funktionen lagen auf der Brücke und im Maschinenraum. Das dies von hier überhaupt möglich war, war nur Skoo Spiet zu verdanken, deren Modifikationen an dem Terminal sich nun auszahlten.

Nach bangen Minuten fand er die Sicherung, öffnete die Phase eins Programmteile und prüfte den Quellcode. Er atmete erleichtert auf. Er war sauber. Jetzt galt es. Er aktivierte die Rücksicherung, bestätigte die Sicherheitsabfragen und wartete.

Die Schäden an den Versorgungsleitungen und auch sonstigen Teilen waren sicherlich eine Ursache für die bleibende Finsternis, denn die Schäden durch die manipulierten Wartungsdrioden dürften nicht gerade gering sein.

Doch nach bangen Minuten begann auf einmal die Lüftung wieder anzulaufen. Die Luft wurde wärmer und ein milder Wind wehte durch die Krankenstation. Ein erstes gutes Zeichen. Eine Hand legte sich auf Andersons Schulter und Skoos Stimme erklang neben Anderson in der Dunkelheit. „Gut gemacht, Thomas!“ Skoos Hände legten sich auf die Tastatur und Skoo flüsterte:

„Phase 2 können wir nun aktivieren.“ So aktivierte die Rücksicherung von Phase 2 und 3 gleichzeitig, nahm aber nur Phase 2 mit wenigen Befehlen in Betrieb. In Phase drei war auch der Programmteil zum Laden und Reprogrammieren der Wartungsdrioden enthalten, den Skoo nun mit dem modifizierten Code austauschte und

dann auch die Phase drei aktivierte.

Leben kehrte in die ‚Protos‘ zurück, denn nun mit Aktivieren der Phase zwei fuhren die medizinischen Geräte wieder hoch, und scheinbar war auch die Energieversorgung der Krankenstation wieder hergestellt, denn mit Phase drei flammten alle Lichter wieder auf, und das grelle Licht blendete die Anderson und Skoo. Anderson schickte sich an, den Drioden, der nahezu entladen in der Ecke saß, an den Strom anzuschließen und so dessen Energiezellen wieder zu laden.

Die Phasen vier und Fünf kamen fast zeitgleich und dann meinte Skoo: „Thomas, wir sind wieder online. Wie mir scheint, machen auch die Wartungsdrioden die Sache gut und scheinen die größten Schäden im Griff zu haben.“

Anderson nickte und griff über das Implantat auf die Brückenkontrolle zu. Die Schnittstelle antwortete leicht verzögert, aber gewohnt und Anderson aktivierte zunächst die volle Schutzschildkapazität des Schiffes. Denn er wollte erst einmal sicher sein. Dann sah er Skoo an und meinte: „Skoo, lass nach der Infiltrationskapsel suchen. Das dürfte ein kleiner Roboter sein, wenig intelligent. Er wird wohl ausserhalb der Schiffshülle irgendwo schweben und wohl nicht größer als ein Getränkebehälter sein.“ Skoo aktivierte eine Sonde, die mit einem Bergungslaser auch eine minimale Bewaffnung aufwies und stellte diese in der Torpedoröhre bereit. Anderson deaktivierte die Schilde, löste den Torpedo und aktivierte sofort die Schilde wieder... wäre die Kapsel nun erneut auf die ‚Protos‘ gegangen, spätestens jetzt wäre sie vernichtet... Skoo hatte sich nun über die Patienten gebeugt und sah dann Anderson an.

„Thomas, denkst Du, Priscilla könnte etwas Fieber überleben?“

„Wie kommst Du darauf? Für Thaltaner wäre Fieber vielleicht tödlich... denn sie bekommen doch gar keines!“

Skoo grinste: „Nun, vielleicht hat Dr. Boon uns etwas verschwiegen...“

Anderson trat an den Analysator und sah, was Skoo auch wohl gesehen hatte: Dr. Boon hatte keine knöcherne Herzkammer mit einem thaltanischen 6 Kammer-Herz, sondern ein typisches humanes Vierkammer Herz.

Anderson sah Skoo an, und Skoo meinte: „Und auch darum konnte Sie wohl auf Thaltan nie eine große Nummer werden, Sie ist ein Halbling und die behandelt man an vielen Stellen schlimmer wie Dreck!“

Der Commander überlegte und meinte dann zu Skoo: „Ich glaube, Skoo, wir könnten es in Anbetracht dieser Dinge versuchen, mit dem Fieber meine ich!“

Skoo nickte und fuhr nun über die Kontrollpaneele. Langsam stieg Priscillas Körpertemperatur auf über 38° C an. Priscilla koordinierte den Abtransport von vermehrter Körperschweißbildung und regulierte auch die Flüssigkeitszufuhr noch oben.

Bei Bael Hagal hingegen sah es nicht so gut aus, doch Skoo war sich der Sache sehr sicher, dass die automatischen Diagnose und Behandlungsmuster, die sie zusammen mit Dr. Boon erstellt hatte, das schnell in den Griff bekommen würden. Sie sah zu, wie bei Bael der Abtransport von Schleim aus der Lunge verstärkt wurde und Bael nun leichter atmen konnte, wie Immunstabilisierte Maßnahmen eingeleitet wurde. Dann griff Sie auf das Implantat von Bael zu und spielte das Muster des Virus in dessen Hauptspeicher, und half so dem körpereigenen System sich gegen den Virus zu stemmen.

Bei Toni Braker ordnete Sie, wie bei Priscilla Boon Fieber an, spielte jedoch auch hier auf dem Implantat die Muster des indringlings ein, und stellte die Kontrollen der Körpertemperatur neu ein. Das Implantat bekam nun die Möglichkeit, mit Fieber zu reagieren, was es umgehend tat.

Thomas Anderson begab sich indes auf die Brücke, die im Licht der Ruhephase matt leuchtete. Viele der I736 Drioden hatten mit Reparaturen begonnen und auch die kleinen Wartungsdrioden halfen, beschädigte Leitungen und Kontrollen wieder ins Stand zu setzen.

Nachdem er sich einen Überblick verschafft hatte, fuhr er hier ein Kontrollterminal hoch und aktivierte langsam die einzelnen Brückenkontrollen. Dann setzte er sich in den Kommandostuhl und wartete. Die Müdigkeit übermannte ihn und er schlief ein.

Als Anderson erwachte, waren ein paar Stunden vergangen. Er fluchte über seine Unkonzentriertheit und auf die Grippe, dann machte er sich über die Kontrollen her, um den Status des Schiffes zu prüfen, was er längst gemacht haben wollte. Die Schäden waren eher minimal, denn die Wartungsdrioden hatten lediglich Kontrollkabel und Versorgungsleitungen durchtrennt oder blockiert, so dass diese Schäden ebenso rasch behoben werden konnten, als wie diese verursacht worden waren. Die Protos war also in einem guten Zustand. Der Reaktor war hochgefahren und die Gravo5 Triebwerke hielten die Protos ruhig im leeren Raum. Thomas Anderson fuhr die Abtasterbank auf volle Leistung hoch, deaktivierte die Schilde der Protos und erstellte einen Snapshot, bevor er die Schilde wieder auf voller Leistung einschaltete.

Das Hologramm auf der Brücke zeigte nun die Protos und neben sich immer noch, das große Schiff der Wanderer, es gab rings um nicht ein einziges, anderes Schiff, ausser der Sonde, die vor der Dockbucht wartete. Anderson deaktivierte die Schilde und ließ die Sonde andocken. Dann aktivierte er die Schilde wieder und ging hintunter in die Dockbucht.

Der Gravitationslift hatte die Sonde schon wieder in der Halterung verstaut, dabei den Probenbehälter in einem Schutzbehälter entladen, desinfiziert und bereit gestellt. Der Commander prüfte die Halterungen und den Ladeanschluss der Sonde, prüfte auch deren Codierung und löschte diese der Vorsicht halber.

Dann ergriff er den Probenbehälter, in dem eine etwa 20 cm lange Kapsel schwebte. Diese war kegelförmig und lange Tentakel ragten aus der breiten Unterseite hervor. Thomas Anderson wusste um die Gefahr dieser Kapsel, die von mächtigen Gravitationsfeldern unbeweglich im inneren der Kapsel eingeschlossen war.

Er schob den Probenbehälter noch in der Dockbucht in ein Analyseterminal, wo der Behälter entladen wurde

und nun die Kapsel im Inneren des Terminals schwebte. Anderson wunderte sich, dass die Kapsel von den Gravitationsfeldern gehalten werden konnte, denn wenn er Pirat gewesen wäre, er hätte die Kapsel davor geschützt.

Als wäre dies ein Kommando gewesen, glühte die Kapsel grün auf und bewegte sich rasch auf die Aussenwand des Analysators zu.

Anderson hatte Mühe, den Paralytiker in Stellung zu bringen und zu zielen, doch noch bevor der schon glühende Plasmaschneider die Wand des Analysators berührt hatte, zuckte ein mächtiger Elektromagnetischer Impuls durch die Kammer, riss das Objekt von der Wand und lähmte es.

Anderson atmete hörbar und seine Hände waren Schweißgebadet, als diese vom Auslöser des EMP glitten. Die Gravitationsfelder zogen nun das leblose Objekt wieder in die Mitte, doch Anderson war vorsichtig geworden. Er brachte nun einen Plasma Schneider in Position und öffnete ein kleines Loch in der Hülle des Objekts, die völlig luftleer war, wie eine Anzeige sofort befand. Er brachte nun eine dünne Nadel durch die Öffnung und jagte erneut einen Elektromagnetischen Impuls durch die Eingeweide des Objekts, die sicherlich alle elektronischen Transmitter überladen hatte. Wenn das Objekt jetzt nicht endgültig gelähmt war, dann wusste er es auch nicht mehr.

Er sicherte den Analysebereich des Analysators mit einem Schild, brachte einen Disruptor in Stellung. Wenn das Ding zuckte, wurde der automatische Prozess es sofort zerblasen....

Dann verließ er die Dockbucht und ging in die Krankenstation. Skoo Spiet kümmerte sich gerade um die Erkrankten in den Medizylindern. Anderson bog jedoch ab und betrat den großen Labor und Analysebereich der Krankenstation. An einem Terminal aktivierte er die Verbindung zum Analysator in der Dockbucht.

Jetzt wurde ein vollfarbiges Hologramm auf einem großen Holotisch in der Mitte des Raumes sichtbar und das Licht im Laborbereich dimmte automatisch.

Anderson drehte sich herum und griff nach dem Hologramm. Es war das erste Mal, dass er die Tintenfischartige Kapsel spürte. Das Hologramm war die neueste Generation, nur die Steuerung war unterentwickelt, doch die Arbeiten von Skoo, Screw und Hagal hatten dies mehr als kompensiert und es war zu einem der besten Holographischen Arbeitsplätze geworden, den Anderson je gesehen hatte. Das Gefühl für das Objekt war vom echten Stück sicherlich nicht zu unterscheiden.

Anderson ergriff das Objekt und drehte es hin und her, betrachtete es von allen Seiten, betastete es. Deutlich spürte er die Kante, dort wo die Tentakel angebracht waren, die mit einem typischen bionischen Gewebe überzogen waren. Anderson griff nach einem Laserschneider und durchtrennte die bionische Gewebestruktur und legte geschickt das Grundgelenk des Tentakels frei, so dass er diesen mit schnellen Handgriffen aus seiner Halterung löste. Nach neun weiteren Tentakeln hatte er die Grundplatte mit der runden Öffnung in der Mitte freigelegt. In der Öffnung konnte er einen Plasmaschneider, einen kleinen Disruptor, eine bionische Elektronikschnittstelle und eine röhrenförmige Öffnung erkennen. Bevor er aber in die Öffnung hineinarbeitete, wollte er lieber die Sache umgehen und das Innenleben insgesamt freilegen.

Da er keine Schnittstelle gefunden hatte, nahm er den Durchleuchter und verschaffte sich einen Überblick über das Innenleben. Er wählte einige Bilder aus, die er in den Raum hing, so dass er sich orientieren konnte. Dann nahm er den Entkoppler, ergriff ein passendes Stück bionischer Überträger und pflanzte diese auf die Spitze des Kegels auf.

Wie ein tödliches Gift saugte nun der Überträger den Programmcode durch diese getarnte Schnittstelle in einen sicheren Bereich der Computer. Anderson überflog den Programmcode, der wirr und an vielen Stellen mit ihm unbekanntem Folgen geschrieben war.

Dann konzentrierte er sich wieder auf den Kegel, ergriff einen Plasma-Schneider und öffnete den breiten Boden. Die feine Öffnungsnähe war sehr einfach und rasch hergestellt so dass er den Boden wie einen Deckel abheben konnte, nachdem er die kleinen Bolzen welche die Öffnungsklappe betätigten entfernt und so ausgeklinkt hatte. Das Innenleben war nicht schwer zu lösen und ein paar geschickte Handgriffe und der kegelförmige Zylinder ließ sich vom Innenleben abheben.

Das Innenleben bestand aus den zehn Kontrolleinheiten der Tentakel, die im Kreis aussen angeordnet waren, in deren Mitte befand sich dann eine hydraulische Vorrichtung die den Injektionsapparat antrieb, der die bionische Schnittstelle in das Innere der durch den Plasmaschneider geschaffenen Öffnung schob. Damit nicht genug: In der Röhre, die mit in die Öffnung geführt wurde befand sich eine kleinere Kapsel, die mit 8 kleinen Tentakeln ausgeführt war.

Anderson öffnete diese kleine Kapsel mit präzisen Schnitten und entnahm das Innenleben. Es war ein kleiner Behälter mit einer grünlichen Flüssigkeit. Diesen steckte er nun in einen der Probenehmer, der den Inhalt aus der Kapsel entlud. Die Anzeige und Analyse dauerte nur wenige Sekunden und entblößte einen tödlichen Cocktail an Viren und Bakterien.

Slims Stimme ertönte im Kommunikator: „Danke, Thomas, diese Analyse erleichtert mir um ein Vielfaches Bael Hagal wieder zu stabilisieren.“ Anderson schaute auf, und bemerkte, dass Skoo Spiet an den Analysetisch getreten war. Sie studierte die Analyse des Kapselinhaltes und gab die Daten an die Automatismen der Krankenstation weiter. Auch gegen die Bakterien, die ja immer noch im Schiff umher schwirrten konnte so nun gezielt vorgegangen werden, und das Schiff so dekontaminiert werden.

Zusammen stellten Sie nun fest, dass der tintenfischartige Droide mit der Spitze zuerst über ein Torpedorohr wohl gestartet wurde. Er besaß einen kleinen Anti-Schwerkraftantrieb, der diesen vor Traktorstrahlern schützte und es dem Droiden ermöglichte, das Schwerfeld und die Masse des Raumschiffes als Antriebsquelle zu

nutzen, und sich so auf dessen Hülle zu setzen. Dort tastete der Driode mit seiner Sensorenatterie die Aussenhaut des Schiffes ab, wobei er sich auf den bionischen Tentakeln nahezu lautlos fortbewegte. Fand der Driode dann eine lohnenswerte Stelle und diese gab es meist zuhauf, so schnitt er ein Loch in die Aussenhaut und zapfte mit der bionischen Schnittstelle sofort das elektronische System an und spielte so den ComputerVirus ein. Skoo fand heraus, dass er in mehr als 28 Sprachen vorlag und zudem aus einem Quelltext über ein kleines Analysemodul auch sofort neu kompiliert werden konnte, so dass auch wehrhafte Schiffe mit einem passenden Code übernommen werden konnten. Danach setzte der Droide die Infiltrationskapsel ab, die selbsttätig einen Zugang zur Atmosphäre des Schiffes über ein kleines Sensormodul suchte und dann dort, die Leitung oder den Raum anbohrt, ohne das dabei Druckverlust entstand. Sie entlud dann den vollen Inhalt der Giftkapsel in die Atmosphäre des Schiffes. Danach deaktivierte sich die Kapsel, und mit einem kleinen Kurzschluss der Energiezelle zerstörte diese sich sogar selbst und verschweißte so die Öffnung wieder sicher. Die tintenfischartige Sonde hingegen, wartete nun auf das Ende aller Lebenszeichen, indem es mit den Sensoren das Schiff abtastete. Waren diese zum Erliegen gekommen, sorgte ein kleiner, aber leistungsfähiger Peilsender dafür, dass nun die Piraten das wehrlose Schiff ohne Gefahr entern und plündern konnten. Im Programm war eine Notfunktion gegeben, die bei schweren Opfern die Kapsel löste und die Sonde nach Absenden des Peilsignals einen Warnruf aussenden ließ. Nach einer Wartezeit von einigen Tagen näherte sich die Kapsel erneut und startete einen weiteren Angriff an anderer Stelle, nun aber mit der Option, ggf. auch einen schweren Druckverlust zu verursachen. Diesen Angriff hatte man unterbunden, indem die Potos die Schilde aktiviert hatte und dann die Influenza-Einheit mit der eigenen Sonde abgefangen hatte. Das Muster der Piraten war neu und brandgefährlich. Die Protos setzte sofort die Waffensysteme aktiv und ein Alarm hätte Anderson auf die Brücke katapultiert, wenn sich da draussen nur eine Kleinigkeit bewegt hätte. Nun hieß es abwarten, ist die Crew wieder auf den Beinen war. Sorge bestand, nach Skoo Spiets Aussage keine mehr, alle befanden sich auf dem Weg der Besserung und langsam kehrte auch in den Drioden, dessen Batterien wieder aufgeladen waren, Leben zurück, der bisher still in der Ecke gesessen hatte.

#### Das Meer der Tränen

Drei Tage, die Anderson damit verbracht hatte, mit dem Drioden das Schiff wieder auf Vordermann zu bringen, kam die Crew langsam wieder in die Lebenden zurück. Bael war immer noch angeschlagen und Toni Braker hatte noch keinen rechten Appetit, doch beide kümmerten sich schon wieder um Maschine und Brücke. Skoo half wo Sie konnte und so kam Anderson endlich dazu, in die Messe zu gehen, um sich dann doch einen eiskalten Kaffeeshake zu gönnen. Der Virus war so alt gewesen und hatte solche Probleme gemacht, weil er dem Implantat nicht bekannt war. Da dann kein Fieber ausgelöst werden durfte, hatte es schlicht die Crew umgehauen.

Das war das abschließende Fazit von Slim, warum die Viren überhaupt der Crew der Protos so zugesetzt hatten. Anderson starrte, an seinem Milchshake nippend auf die Formen des Wanderer Schiffes. Keiner würde nach Ihnen suchen, und keiner hatte versucht Sie zu erreichen... Anderson wusste, dass es den Militärs sicherlich Recht war, wenn Sie verschollen blieben. Verschwunden auf Mission, wahrscheinlich verloren..

Anderson spürte plötzlich jemand hinter ihm stehend. Eine Hand legte sich auf seine Schulter und Dr. Boon fragte: „Commander, immer noch so nachdenklich?“

„Ja, Priscilla. Wir sind seit Tagen hier draussen. Der Kreuzer wusste das wir hier waren und dennoch, keiner suchte uns, keiner vermisst uns... man würde uns umkommen lassen.“

„Wundert Dich das?“ fragte Boon verwundert.

„Nein,“ erwiderte Anderson, „nicht wirklich. Aber etwas Menschlichkeit hätte ich schon erwartet!“

Dr. Boon lehnte sich an ihn und er genoss ihre Wärme, die seine Gedanken verwirrten.

„Sie hätten uns sterben lassen, das sollte Dir klar sein!“ schloss Thomas und sah zu Boon über das Spiegelbild. Priscilla nickte und meinte dann: „Du hast Recht und doch ist mir nicht unwohl. Ich wollte dir danken, für dein Arbeit hier. Du hast für uns alle gekämpft, und gezeigt, dass Du nicht umsonst Kapitän dieses Schiffes bist. Du hast nicht nur die Crew gerettet, sondern auch das Schiff!“

Anderson seufzte: „Priscilla, ist man das nicht der Sache schuldig, der Verantwortung, seiner...“

„...Familie!“ beendete Dr. Boon den Satz.

„Mannschaft wollte ich sagen!“ grummelte Anderson, fühlte sich aber ertappt. Dr. Boon hatte Recht. Bael war mehr als nur Pilot, Sreew mehr als Chefingenieur, Skoo auch mehr als nur die Analytikerin und wenn er so in sich hörte, war Priscilla Boon an seiner Seite mehr als nur eine Ärztin. Mehr als er zugeben wollte.

„Thomas! Sei doch einmal ehrlich, auch zu Dir selbst. Man gibt aus Haal5 einen Dreck auf uns. Besser tot als lebendig ist die Devise und daran wird sich nicht so rasch etwas ändern, egal wie oft wie ausbrechen oder gewinnen. Daher haben wir dieses Schiff, wir haben uns... dort, auf Haal5, auf der Erde, egal wo, wir hatten nie eine Chance.“

Anderson wusste wovon Sie sprach.

Er wusste einen weiteren Grund warum Dr. Boon nichts wirklich auf Thaltan erreichen konnte, sie war kein reinrassiger Thaltaner, sie war ein Mischling. Früh schon hatte man im Bund festgestellt, dass sich Thaltaner

und Menschen miteinander gut vertrugen. Nicht nur anatomisch gab es eine aussergewöhnliche Gleichheit, bis auf einige Ausnahmen und Besonderheiten, auch genetisch gab es wenig Unterschiede. Thaltan hatte daher rasch Gesetze zum Schutz der eigenen genetischen Reinheit erlassen, konnte jedoch nicht verhindern, dass es immer wieder zu Mischungsgeburten kam. Solch unreines Blut war auf Thaltan in den aristokratischen Schichten verrufen, sie galten als Ausgeburt zügel- und hemmungsloser Leidenschaft, ja viele waren wahrscheinlich sogar Folgen einer einsetzenden Prostitution, sowohl thaltanischer als auch irdischer Frauen und Männer. Dr. Boon war nun so eine Folge, Folge einer Zusammenkunft, die Thaltaner gar nicht gern sahen, egal wie ernst Priscillas Eltern es miteinander gemeint hatten. Sie galt als unreines Blut, das Sie es trotzdem zum Doktor geschafft hatte, belegte nur, wie leistungsfähig sie war und auch, dass Sie es verstanden haben musste, dies bisher gut zu verbergen.

„Thomas, mein Vater hat Mutter sehr geliebt!“ Anderson sah Priscilla verwundert an, die mit zitternder Stimme weiter sprach. „Skoo hat mir erzählt, dass Du es weißt und nun solltest Du die ganze Wahrheit kennen. Er war einer der Mediziner höchsten Ranges, und Sie auf der Erde eine angesehene Biologin. Sie entdeckten viele Gemeinsamkeiten und trieben Analyse, Behandlung und Medizin auf neue Höhen. Sie liebten sich und wussten, dass es nicht sein durfte. Trotzdem, sie gaben einander im geheimen das Ja Wort und ich wurde geboren. Meine Mutter versteckte sich auf der Erde und ich sah diese nur selten, wurde von einer Amme aufgezogen, da man offiziell bekannt gab, Vaters Frau wäre bei meiner Geburt verstorben. Als ich drei Jahre alt war, starb Mutter an den Folgen eines Selbst-Experimentes mit einem Phytomedikament. Sie wurde in Ehren beigesetzt und mein Vater behielt sein Geheimnis, mit dieser berühmten Frau ein Paar gewesen zu sein, für sich. Er litt sehr darunter, und auch ich.“

Priscillas Augen füllten sich mit Tränen.

„Vater gab mich als Reinblüter aus und so oft es darum ging, trug ich den Schutzpanzer der Kinder, der die Hartschale des Herzbeutels, der Herzkammer schützte. Bei Sport und Spiel. Ich wuchs als Reinblütiger Thaltaner auf und war nie etwas anderes... Erst als ich Medizinerin wurde, viel es bei einem Spaß mit dem Durchleuchter auf. Ich hatte alle meine Arbeiten abgegeben und meine Prüfungen mit Auszeichnungen bestanden. Das konnten Sie mir nicht mehr nehmen, aber meine Würde, die nahmen Sie mir. Ich war ausgestoßen und Vater, er starb am Gram. Ihm wurde unverborgen Verrat an der eigenen Rasse vorgeworfen und aus dem medizinischen Ehrenrat wurde er verstoßen. Dies kränkte ihn so sehr, dass er an einer Herzbeutelinfektion verstarb. Er bekam zwar ein Begräbnis, aber nicht mit den Ehren, die Ihm zugestanden hätten.“

Tränen flossen über Priscillas anmutiges Gesicht, Ihre Lippen flimmerten.

„Ich hingegen, ich suchte mein Heil auf den Siedler Schiffen, als Schiffsarzt, reichte meine Arbeiten und Studien bei Freunden von Mutter auf der Erde ein, und erreichte so auch die Zulassung als Doktorandin, die ich mit einer Arbeit auf der Erde mit Bravour abschloss. Zwar wurde ich als Doktor auf Thaltan nun auch geführt, doch dort nicht in dem Status, der mir zugestanden hätte. Haal5 ermöglichte mir damals zwar eine Stelle, doch es war wie ein Gefängnis. Man wollte mich unter Kontrolle bekommen und mich nun am Weiterkommen hindern.“

Sah vergrub das Gesicht in Andersons Brust und schluchzte. Anderson, der nicht wusste, wie er reagieren sollte, nahm nach kurzer Blockade, seine Hände, umarmte Priscilla und hielt diese einfach fest.

Er hörte wie Priscilla in seine Brust schluchzte und erzählte:

„Was glaubst Du, als doe Protos gebaut wurde und ein Arzt gesucht wurde, warum ich mich meldete?“

„Weil es eine Chance war!“ ertönte die tiefe Stimme des Drioden wie schon einmal hinter Anderson.

Beide erschrakten erneut, Priscilla löste sich sofort von Anderson, wischte die Tränen hinweg und räusperte sich peinlich berührt.

Der Driode blickte beide an und meinte dann: „Es war eine 2. Chance. Eine Chance, nochmals neu, bei Null zu beginnen! Ist es nicht so, Dr. Boon?“

Die Medizinerin nickte.

Dann lächelte der Driode und sah Commander Anderson an.

„Commander,“ meinte er, „wir bitten hiermit um offiziellen Beitritt zu Ihrer Crew!“

Anderson wusste nicht was er sagen sollte, so dass der Driode einfach erklärend hinzu fügte:

„Vor vielen Jahren entbrannte ein Krieg auf meinem Heimatplaneten, den wir Droschmedar nannten. Wir sind alle kleine Lebewesen, die einem Einzeller ähneln, obwohl wir bereits Mehrzeller sind. Zusammen in den Familien bildeten wir unterschiedliche Lebensformen, die einen atmeten für uns, ander verdauten Nahrung, wieder andere dachten für uns und andere sorgen dafür, dass wir uns bewegen. Wir erlangten Hochtechnologie und eroberten den Weltraum. Maschinen, in denen wir lebten, gestatteten uns viele Formen und Möglichkeiten des Lebens und zusammen Lebens. Die Familien wuchsen zu Clans, zu Stämmen heran. Und bald schon gab es innerhalb der Familien Streit und diese spalteten sich. Die so dass Familien bald unter verschiedenen Clans einander bis auf den Tod verfolgten und bekämpften. Es entwickelte sich ein nie da gewesener Krieg. Man entsandte über 100 Schiffe, um ggf. den Lebensraum zu erweitern, und als wir nach Jahren der erfolglosen Suche zurück kehrten, war Droschmedar bereits ein Planet, vergiftet von Radioaktivität und biologischen und chemischen Waffen. In Ruinen der Städte bekämpften sich die Clans noch immer, und über 80 Schiffe der Heimkehrer beschlossen, in den Kampf einzugreifen, mit fatalen Folgen. Die eingesetzten Waffensysteme führten zu einer unkontrollierten Reaktion mit den atomaren Waffen, und Droschmedar verging in einer mächtigen Feuerwalze. Wir mussten fliehen, während hinter uns Droschmedar in die Kernschmelze ging und zu einer mächtigen Sonnenartigen Masse sich ausdehnte und dann in sich zusammen fiel. Aus unserem

Schiff herrschte große Sorge und so suchten wir eine neue Heimat.

Wir glaubten, hier im thaltanischen System vielleicht die Möglichkeit zu bekommen, denn in den Aussengebieten gab es Planeten, die uns hätten Heimat sein können. Wir wollten gerade Kontakt aufnehmen, als unverhofft wir Opfer des heimtückischen Angriffs wurde. Eine unbekannte Krankheit befiel uns, ein Systemfehler legte das Schiff lahm. Viele von uns, sie zerplatzten förmlich und starben später an Folgeinfektionen.“

Der Driode machte eine Pause, dann meinte er: „Den Rest kennen Sie ja....“

Priscilla fand die Sprache wieder und fragte: „Gut, den Rest kennen wir, die Frage ist nur, wer seit Ihr nun eigentlich!“

„Wir sind das, was Ihr als die Wanderer kennt. Unser Schiff ist schwer beschädigt und wir sind zu wenige, um dieses in Gang zu bekommen. Selbst wenn Ihr uns helft, wir wären dem Tode gleich gestellt.“

Der Driode deutete auf die Hülle des Wanderer Schiffes: „Dies war unsere Chance und wir haben Sie vergeben. Jetzt seit Ihr gekommen und eigentlich möchten wir diese Chance nutzen, uns Euch anzuschließen und damit weiter leben zu können. Auch wir haben alles verloren und müssen bei Null anfangen. Wenn Ihr uns die Chance geben würdet, es wäre alles für uns.“

Anderson nickte und meinte: „Das zu entscheiden obliegt nicht mir, zumal wir nicht mal wissen, wer Ihr den seit!“

Der Driode nickte und meinte: „Wir sind 649 Überlebende!“

„649?“ fragte Commander Thomas Anderson nach: „einzelne Zellen, Stämme oder Familien?“

Der Driode überlegte und meinte dann: „Wir finden, dies ist nicht so ichtig, ob wir nun ein paar Millionen Einzelzellen sind, oder 5 Stämme oder über 400 Familien. Wir haben uns zusammen gefunden, in dieser notlage und beschlossen, zusammen zu überleben. Wir haben uns zusammen gefunden und sind jetzt 649!“

Boon nickte und meinte: „Ich glaube, für einen Körperwandler wie Euch, der keine feste Form und doch alle Formen hat, ist dies auch egal. Nennen wir Euch also 649. Willkommen an Bord der Protos.“

Anderson reichte dem Drioden die Hand und meinte: „Dann kann ich wohl nichts dagegen haben!“

Er drehte sich zu Priscilla um und meinte: „Das aber mit den Einreise und Bleibepapieren klärst Du!“

Priscilla nickte und damit war 649 vorerst in der Crew aufgenommen.

Thomas Anderson verständigte die Crew und teilte Ihnen die neue Sachlage mit, als Hagal das neue Crew-Mitglied fragte: „Und was machen wir mit Eurem Schiff?“

649 überlegte kurz und meinte dann: „Wir müssen es zerstören! Unsere Technologie darf niemand anderes in die Hände bekommen.“

Hagal nickte und sagte: „Gut, dürfte ich vorschlagen, dass wir tun, was die Piraten getan hätten? Wir sichern Eure Pläne in den Speicher der Protos!“

649 war einverstanden als Screw rief: „Hey, nicht so eilig. Was ist mit Ersatzteilen und vielleicht anderen Dingen, die man brauchen kann?“

Hagal nickte und meinte: „Klar, wenn es was gibt....“

„Das Meer der Tränen“ rief Screw aus. Er und Hagal sahen sofort den Droiden an, der beide ansah und dann fragte:

„Was ist das Meer der Tränen?“

„DAS DA!“ riefen Hagal und Toni im Chor und deuteten auf die türkisblaue Fläche des Schiffes.

„Man sagt es sei eine Waffe!“ polterte Toni los und bevor jemand etwas sagen konnte, lachte 649 auf.

„Eine Waffe.. aber ja doch. Der alte Traum der Menschheit nach einer unbezwingbaren Waffe. Wenn man es so will, ja es ist eine Waffe. Aber nein, eigentlich dann doch nicht!“

„Häää?“ machte Toni und brummte schmollend: „Nun verstehe ich gar nichts mehr!“

649 erklärte: „Das von Euch genannte Meer der Tränen ist keine Waffe, sondern ein Energiegewinnungssystem. Es zapft im Hyperraumflug die universellen Energien dieses Raumes an, leitet diese um und versorgt so das Schiff mit seinen Speichern. Es kann aber auch mit Energie versorgt werden und empfängt dann feinste Energieströme, so dass man diese ausmachen und ggf. anzapfen kann. Man kann aber auch Energie umleiten und über die Fläche in Form von Licht oder Elektronenstrahlen aussenden, und diese Strahlensendung kann man als Waffe einsetzen. Doch ist der Effekt der Energiegewinnung viel wichtiger!“

„Toll,“ meinte Hagal und war Feuer und Flamme: „Das würde ich gern auf der Protos verbauen!“

649 nickte: „Von uns aus gern, es wird nur ein wenig dauern, bis wir es angepasst und dann angeschlossen haben, zudem solltet Ihr es tarnen!“

Hagal nickte: „Ja, aber ich glaube, Zeit sollte nicht das Thema sein. Ihr könnt ja auch mal nachsehen, ob Ihr hier an Bord etwas verbessern würdet.“

„Sehr gern!“ meinte 649 und fügte hinzu: „Wenn es Commander anderson Recht ist, würden wir gern zunächst die Bionische aussenhülle aus die Protos transplantieren. Es wird zwar einige Wochen dauern, bis diese das Schiff besiedelt hat und sich ausbreitet, aber es ist in jedem Falle ein Vorteil. Auch würden wir gern die einfachen Energiezellen gegen unsere Mehrschicht-Kristallzellen tauschen, da sonst die Energiemenge des Wandlers, den ihr Meer der Tränen nennt, eure Energiezellen wohl zerstören würdet. Zudem müssen wir die Speicherkapazität erhöhen. Dafür könnte Euer Reaktor verkleinert werden, wir würden vorschlagen den Reaktor hier auszubauen und abzustoßen. Wir haben von einem Kreuzer einen militärischen Hochleistungsreaktor gewinnen können, der wohl hervorragend passen dürfte!“

Der Umbau begann eigentlich sofort. Nachdem 649 mit einigen der 1735 Drioden die Wartungsdrioden auf dem

Wanderer Schiff, welches den Namen „New Horizont“ trug, wider in Gang gebracht hatte, konnte so mit einer sehr großen Crew der Reaktor aus der Protos ausgebaut werden. Dann fand man in den Lagerräumen der New Horizont den Reaktor und Toni Braker stellte fest, dass er allen Ansprüchen genügen würde, wenn man die Feldspulen des bisherigen Reaktors dort einbauen würde, was umgehend durch einige der Droiden vorgenommen wurde.

Zeitgleich demontierte Hagal mit einem Trupp Droiden das Meer der Tränen und Skoo Spiet gewann nach Anweisung von 649 die bionische Aussenhaut des Schiffes.

Alles was von der New Horizont kam wurde desinfiziert, dekontaminiert und dann erst verbaut. So gestaltete es sich schwer, die Probe der bionischen Aussenstruktur zu Dekontaminieren, doch Dr. Boon setzte diese schlicht direkt dem Weltraum aus, der alle Viren und Bakterien zu Nichte machte, um dann diese Struktur aus einem Nährmedium aus Siliziumdioxid und anderen Legierungsstoffen anzusiedeln. In Schutzatmosphäre und unter Beobachtung konnte so diese Probe erst einmal wachsen, wurde aber regelmäßig untersucht, ob nicht doch wo ein Virus oder Bakterium diese befallen hatte.

Nach Tagen von Strapazen, Sie arbeiteten nur in hermetisch abgeschlossenen Anzügen, konnte endlich der Umbau abgeschlossen werden. Dr. Boon siedelte die bionische Struktur auf der Hülle der Protos an und Hagal nahm die letzten Anpassungen im Hauptsystem für das Meer der Tränen vor. Screw machte mit Skoo Spiet die letzten Testläufe des Hauptreaktors.

Dann trafen sich alle, ermüdet, aber sehr zufrieden auf der Brücke.

Anderson sah Sie an und Hagal meldete: „Thomas, das Meer der Tränen ist montiert, es ist als hätte es schon immer auf dieses Schiff gehört. Die Anpassungen an unsere Systeme waren einfach und die Funktionen haben sich rasch im Hauptsystem verbauen lassen. Wir schützen es mit zwei dünnen Metallgliedern, die nach Aktivierung sich öffnen und so das ‚Auge‘ freigeben! Wir haben auch sonstige Dinge, die wir für wichtig oder interessant gehalten haben, geborgen und eingelagert. Eine Kopie aller technischen Details liegt sicher im Zentralspeicher und eine frische Sicherungskopie des Systems ist erstellt.“

Screw meldete nun: „Der Reaktor ist eingebaut und hat alle Testläufe bestanden. Er kann uns zwar mit Energie versorgen, nur wenn alle System auf Höchstleistung arbeiten, müssen wir Energie aus den Energiezellen hinzuziehen, wenn das Meer der Tränen in dem Augenblick keine Energie liefert. Trotzdem besteht kein Grund zur Sorge. Grundversorgung und bis zu 60% Maximaler Energiemenge kann der Reaktor allein verkraften.“

Dr. Boon sah 649 an und meinte dann: „Die Bionische Struktur siedelt bereits auf der Hülle. Nach 649 ist das Wachstum gut und wird sich wohl in den nächsten Wochen hoffentlich so gut weiter entwickeln.“

„Tja,“ meinte Anderson, „dann bleibt nur noch eine Sache.“ Er drehte sich um und rief: „Waffensysteme!“

„Waffensysteme bereit und Ziel erfasst!“ meldete 649 von der Konsole. Anderson sah seine Crew an, die mehr seine Familie war und sagte dann:

„649, es war und es ist euer Schiff. Tut damit, was Euer Denken ist!“

649 nickte und meinte dann: „Das Schiff, welches in Eurer Sprache ‚New Horizont‘ heißt, war unsere Chance und ist gescheitert. Durch Euch haben wir eine zweite Chance erhalten und können damit endgültig mit der alten Welt abschließen. Ein neuer Morgen ist am Horizont erschienen, ein neuer Horizont ist in Sicht.“ Der Finger von 649 erreichte einen Sensor. Ein tiefes Grollen ertönte, als der Reaktor auf 100% Leistung für einen Sekundenbruchteil ging und ein mächtiger Energieschub auch aus den Energiezellen nun in das Meer der Tränen schoss. Die Fläche des Meer der Tränen verfärbte sich schlagartig von einem tiefen blau in ein gleißendes Weiß und ein Blitz aus reiner Energie schoss nun daraus hervor, hüllte das Schiff der Wanderer ein. Dieses begann bläulich zu erstrahlen, wurde dann rot, wechselte in ein helles orange um dann in einem Weißen Glost zu detonieren...

„wo,“ entfuhr es Screw und er brummte: „und das soll keine Waffe sein!“

„Ist es auch nicht,“ sagte 649 recht emotionslos, „man kann es nur als solche auch benutzen!“

Draußen zog sich die Explosionshelligkeit zurück und von dem riesigen Schiff blieb nur ein glühende Kugel Weltraumstrott übrig, die langsam mehr und mehr schrumpfte, zu einem kleinen Haufen Metallischer, keramischer Legierungen. Kleinere Trümmerteile glühten aus und viele davon würden im Laufe der Jahre sich im nahen Asteriodenfeld verteilen und einig der dortigen Schürfer glücklich machen.

Anderson nickte und meinte dann: „Gut, dass wäre getan. Hagal, fliegen wir zurück.“

Er vermied bewusst, von ‚Nach Hause‘ zu sprechen, denn Ihr Zuhause, das war nun hier. Er spürte Priscillas Blick, und er erwiderte diesen, zwinkerte, lächelte und genoss das Ihr Gesicht leicht grünlich aufflammte.

Die Protos tauchte nur wenige Sekunden später in einem Lichtblitz in den Hyperraum ein.